



Themendossier Ukraine – Russische Föderation

Entwicklung des Kriegs auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Bayerisches Landesamt für Statistik

Stand: Januar 2026



Impressum

Themendossier

Ukraine – Russische Föderation

Entwicklungen des Krieges auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Informationsklassifizierung: öffentlich
Bearbeitungsstatus: freigegeben

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Ansprechpartner

Pressestelle
Telefon +49 (911) 98208 6109
presse@statistik.bayern.de

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2025**

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Bevölkerung.....	5
2.1	Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit.....	6
2.1.1	Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit	7
2.1.2	Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit	10
2.2	Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern	13
2.3	Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland	14
2.4	Eingewanderte aus der Ukraine und Russland – Ergebnisse des Mikrozensus	14
3	Wirtschaft	17
3.1	Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation.....	17
3.2	Bayerns Exporte in die Russische Föderation.....	18
3.3	Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation	21
3.4	Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine.....	23
3.5	Exporte Bayerns in die Ukraine	23
3.6	Importe Bayerns aus der Ukraine	24
4	Entwicklung der Verbraucherpreise	25
4.1	Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl	25
4.2	Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen	26
4.3	Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl.....	26
4.4	Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen	27
4.5	Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen	27
5	Landwirtschaft	28
6	Energie.....	31
6.1	Erdgasverbrauch in Bayern	31
6.2	Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern	32
6.3	Nettowärmeerzeugung in Bayern nach Energieträgern	33
6.4	Strom- und Wärmeerzeugung	33
6.5	Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern	38
7	Bildung	41
7.0	Studienanfänger und Gasthörer	41

Abstract

Seit dem Angriff auf die Ukraine durch die Russische Föderation im Februar 2022 sind nun über vier Jahre vergangen. Dieser Krieg hat gerade in den ersten Jahren wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Auswirkungen auf Bayern. In diesem Dossier werden die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen auf Bayern für die letzten vier Jahre reflektiert. Wie hat sich die Situation geändert? Wie sieht die Lage heute aus? Durch die Bereitstellung und Aufbereitung der Daten aus der amtlichen Statistik zu den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Preise, Energie, Landwirtschaft und Bildung werden die Entwicklungen sichtbar gemacht und in der Zeitreihe dargestellt.

Im Folgenden sind die zentralen Erkenntnisse aus den einzelnen Bereichen zusammengefasst:

Bevölkerung

- Zuzüge aus Russland stark rückläufig
- Zuzüge aus der Ukraine ebenfalls rückläufig
- Deutlicher Anstieg der Zahl an Eingebürgerten aus Russland

Wirtschaft

- Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation sanken im Jahr 2025 gegenüber dem letzten Jahr vor Ausbruch des Ukrainekrieges 2021 um 79,1 Prozent und die Einfuhren um 98,7 Prozent.
- Die Importe aus der Russischen Föderation überstiegen die bayerischen Exporte in den Jahren von 2000 bis 2022 deutlich. Im Jahr 2025 machten die Importe lediglich noch etwa 13 Prozent des Exportwerts aus.
- Die Russische Föderation war zu diesem Zeitpunkt das wichtigste „Lieferland“ von „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern. Ab dem Jahr 2023 gingen die „Erdöl und Erdgas“-Importe aus der Russischen Föderation auf null zurück.
- Kasachstan und Libyen waren danach im Jahr 2025 die wichtigsten Erdöl- und Erdgas-Importeure Bayerns mit 47,7 Prozent beziehungsweise 24,7 Prozent der Gesamtimportmenge. Mit großem Abstand folgen der Irak, die Vereinigten Staaten von Amerika, Nigeria, Aserbaidschan und Algerien.

Preise

- Im Januar 2026 stiegen die Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Gegenüber Dezember 2025 stiegen die Preise für „Kraft und Schmierstoffe für Fahrzeuge“, also u. a. Benzin und Öl, um 5,4 Prozent.
- Bei „Mehl und anderen Getreideerzeugnissen“ sanken die Preise im Januar 2026 binnen Monatsfrist um 1,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Januar 2025 sind „Mehl und andere Getreideerzeugnisse“ um 0,4 Prozent günstiger geworden.

Energie

- Für das Jahr 2025 wird ein Anstieg der Bruttostromerzeugung aus Erdgas erwartet.
- Im Jahr 2024 stieg die Nettowärmeerzeugung im Vergleich zu 2023 wieder um 4,0 Prozent. Jedoch ist der Anteil an der gesamten Erzeugung mit 52,8 Prozent weiter unter dem Niveau von 2021 mit 55,5 Prozent.
- Rückläufige Stromeinspeisung: Die rückläufige Stromeinspeisung seit 2021 erklärt sich aus dem Ausstieg aus der Kernenergie (–22,3 TWh) und aus Erdgas auf 9,3 TWh (–2,0 Prozent), während die Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energieträgern in 2024 mit insgesamt 41,5 TWh gegenüber dem Jahr 2021 um 12,9 Prozent zunahm.

Landwirtschaft

- Insgesamt – und trotz der steigenden Bevölkerungszahl – verbleibt der Grad, zu dem die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den heimischen Verbrauch decken kann („Selbstversorgungsgrad“¹), auf hohem Niveau.

Bildung

- Zu Kriegsbeginn meldeten sich insgesamt 431 Studierende im 1. Hochschulsesemester aus der Ukraine und 662 aus Russland an. In den nachfolgenden Jahren stieg die Zahl der Erstsemester auf 762 aus der Ukraine im Sommersemester 2024 und Wintersemester 2024/25 zusammen. Die Anmeldungen der Studierenden im 1. Hochschulsesemester aus der Russischen Föderation hatten keine großen Schwankungen, eher Tendenz rückläufig.

1 Einleitung

Der Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine Anfang 2022 hat gerade in den ersten Jahren politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen auf den Freistaat Bayern. Dieser Konflikt, der nun bereits seit über vier Jahren andauert, beeinflusst dabei nicht nur die geopolitische Lage, sondern hat auch nachhaltige Folgen auf die Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage, die in diesem Themendossier anhand amtlicher Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik dargestellt werden. Um die neuesten verfügbaren Informationen zu integrieren und die Auswirkungen des Konflikts kontinuierlich zu dokumentieren, wird dieses Dossier regelmäßig aktualisiert und die Themenbereiche entsprechend als „aktualisiert“ gekennzeichnet. In dieser Aktualisierung gibt es außerdem ein neues Kapitel mit Daten und Zeitreihen aus dem Mikrozensus mit dem Schwerpunkt Eingewanderte aus der Ukraine und Russland. Während die Auswirkungen des Kriegs in manchen Statistiken unmittelbar sichtbar werden, nehmen Ergebnisse erst zu einem späteren Zeitpunkt Einfluss auf die Daten. So können dieses Mal erstmalig aus dem Mikrozensus belastbare Aussagen über die Lebens- und Familiensituation der eingewanderten Ukrainerinnen und Ukraine getroffen werden.

2 Bevölkerung

Nach Ausbruch des Krieges sind viele Menschen nach Deutschland und auch nach Bayern geflüchtet. Die Auswertung der Bevölkerungszahl nach Staatsangehörigkeit basiert auf zwei Datenquellen: die Bevölkerungsfortschreibung und das Ausländerzentralregister.

Die Bevölkerungsfortschreibung weist die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit aus. Die dargestellten Bevölkerungsstände für die Jahre 2011 bis 2021 ergeben sich durch die Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus 2011. Ab dem Jahr 2022 basiert die Bevölkerungsfortschreibung auf den neuen Ergebnissen des Zensus 2022. Veränderungen in den Bevölkerungszahlen zwischen den Jahren 2021 und 2022 sind somit nicht ausschließlich auf Bevölkerungsbewegungen – wie Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge – zurückzuführen, sondern können auch zum Teil eine Folge des Wechsels der Ausgangsbasis vom Zensus 2011 auf den Zensus 2022 sein. Die ausgewiesenen Merkmale liegen in unterschiedlicher regionaler Gliederungstiefe vor. Einzelne Staatsangehörigkeiten werden dabei nur auf Landesebene fortgeschrieben.

Das Ausländerzentralregister ist eine bundesweite Datei, die zentral vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführt wird. Sie enthält Informationen über alle Ausländer, die nicht nur vorübergehend – sondern mindestens drei Monate – in Deutschland leben oder gelebt haben. Auswertungen der Bevölkerung nach einzelnen Staatsangehörigkeiten sind mit dem Ausländerzentralregister bis auf Kreisebene möglich.

¹Ohne Abbildung.

Beide Statistiken sind im Hinblick auf zum Beispiel:

- den Zweck der Datenerhebung,
- die angewandte Methodik,
- die Definition der Erhebungseinheiten

differenziert zu betrachten, weil die ausgewiesenen Ausländerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung von denen des Ausländerzentralregisters aus den genannten Gründen abweichen. So beträgt die Zahl der Ausländer in Bayern am 31.12.2024 auf Basis des Zensus 2022 laut Bevölkerungsfortschreibung 2 072 606 während im Ausländerzentralregister zeitgleich 2 392 900 Ausländer registriert waren.

Für Auswertungen auf Landesebene wird im Folgenden auf die Daten der Bevölkerungsfortschreibung zurückgegriffen. Die Bevölkerungszahlen nach einzelnen Staatsangehörigkeiten auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise basieren auf den Daten des Ausländerzentralregisters. Das Dossier konzentriert sich auf ukrainische und russische Staatsangehörige. Drittstaatsangehörige, die aus der Ukraine geflüchtet sind, bleiben aufgrund der geringeren Fallzahl unberücksichtigt.

2.1 Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit

Ein Vergleich der Anzahl von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf zeigt, dass es in Bayern in beiden Gruppen seit dem Jahr 2011 zu einem Anstieg gekommen ist. Am 31.12.2011 lebten im Freistaat 19 468 ukrainische und 26 479 russische Staatsangehörige. Zum Jahresende 2021 lag die Zahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit bei 27 384 und die Zahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit bei 38 283.

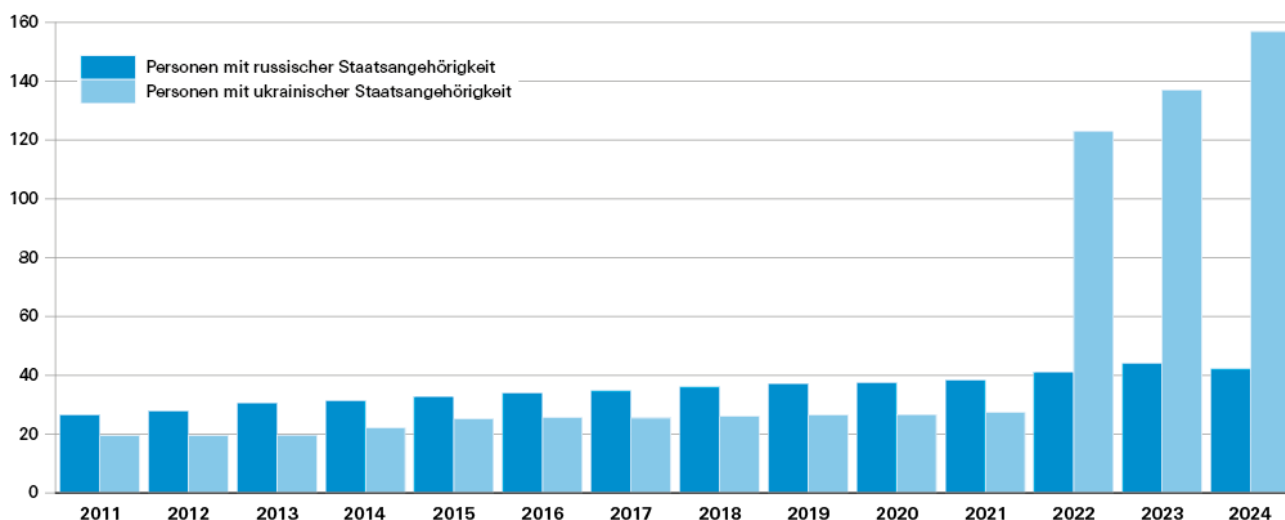
Zum 31.12.2022 stieg die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen um 95 697 auf 123 081 Personen während sich die Zahl der russischen Staatsangehörigen um 2 908 auf 41 191 erhöhte. Dabei ist zu beachten, dass sich die Unterschiede in den Beständen zwischen diesen zwei Stichtagen zum einen aus Bevölkerungsbewegungen ergeben (insbesondere Wanderungsbewegungen ausgelöst durch den Kriegsbeginn in der Ukraine), zum anderen durch die Umstellung der Bevölkerungsfortschreibung auf den Zensus 2022. Durch den Zensus wurde die Zahl ausländischer Personen in Bayern um rund 147 000 Personen (ukrainische Staatsangehörige ca. –32 500, russische Staatsangehörige ca. –1 500) nach unten korrigiert.

Im Jahr 2023 stieg die Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit weiter an (+ 14 023 Personen). Am 31.12.2023 waren 137 104 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Bayern gemeldet. Die Zahl russischer Staatsangehöriger stieg im gleichen Zeitraum um 2 781 Personen (Stand 31.12.2023: 43 972 Personen mit russischer Staatsangehörigkeit).

Zwischen dem 31.12.2023 und dem 31.12.2024 erhöhte sich die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen dann um weitere 19 825 auf 156 929 Personen, während sich die Anzahl der russischen Staatsbürger/innen um 1 849 auf 42 123 verringerte.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl an Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern vom 31.12.2011 bis zum 31.12.2024 in Tausend

(Quelle: Bevölkerungsfortschreibung 2011 bis 2021 auf Basis Zensus 2011, ab 2022 auf Basis Zensus 2022)

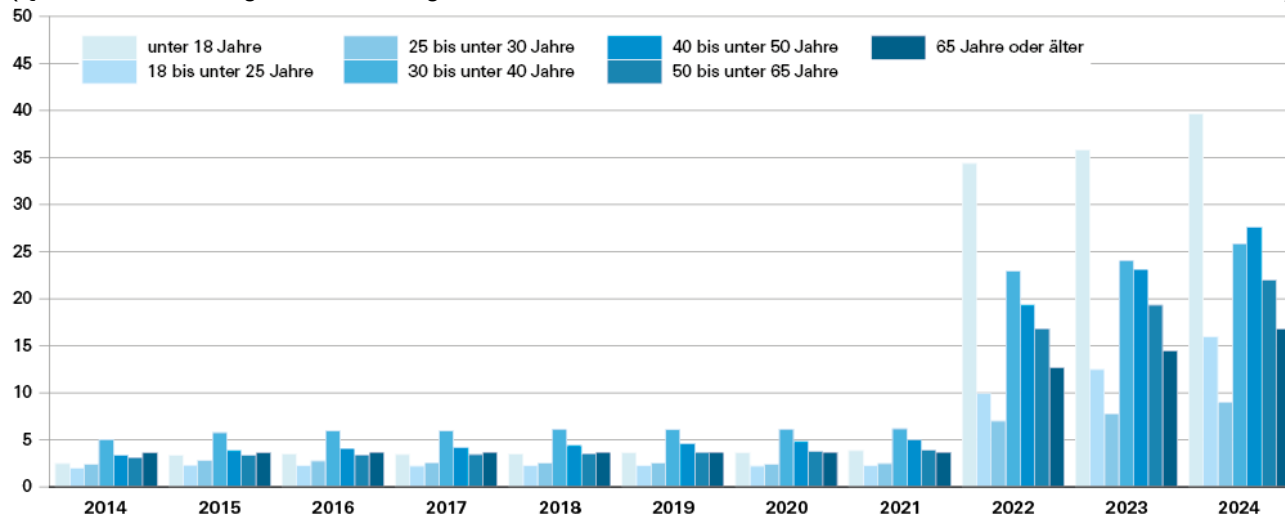


2.1.1 Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

Zum Stichtag 31.12.2024 lebten in Bayern insgesamt 156 929 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit. Die nachfolgende Abbildung zeigt die ukrainischen Staatsangehörigen in Bayern, unterteilt nach Altersgruppen.

Abbildung 2: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Bayern nach Altersgruppen von 2014 bis 2024 in Tausend

(Quelle: Bevölkerungsfortschreibung 2014 bis 2021 auf Basis Zensus 2011, ab 2022 auf Basis Zensus 2022)

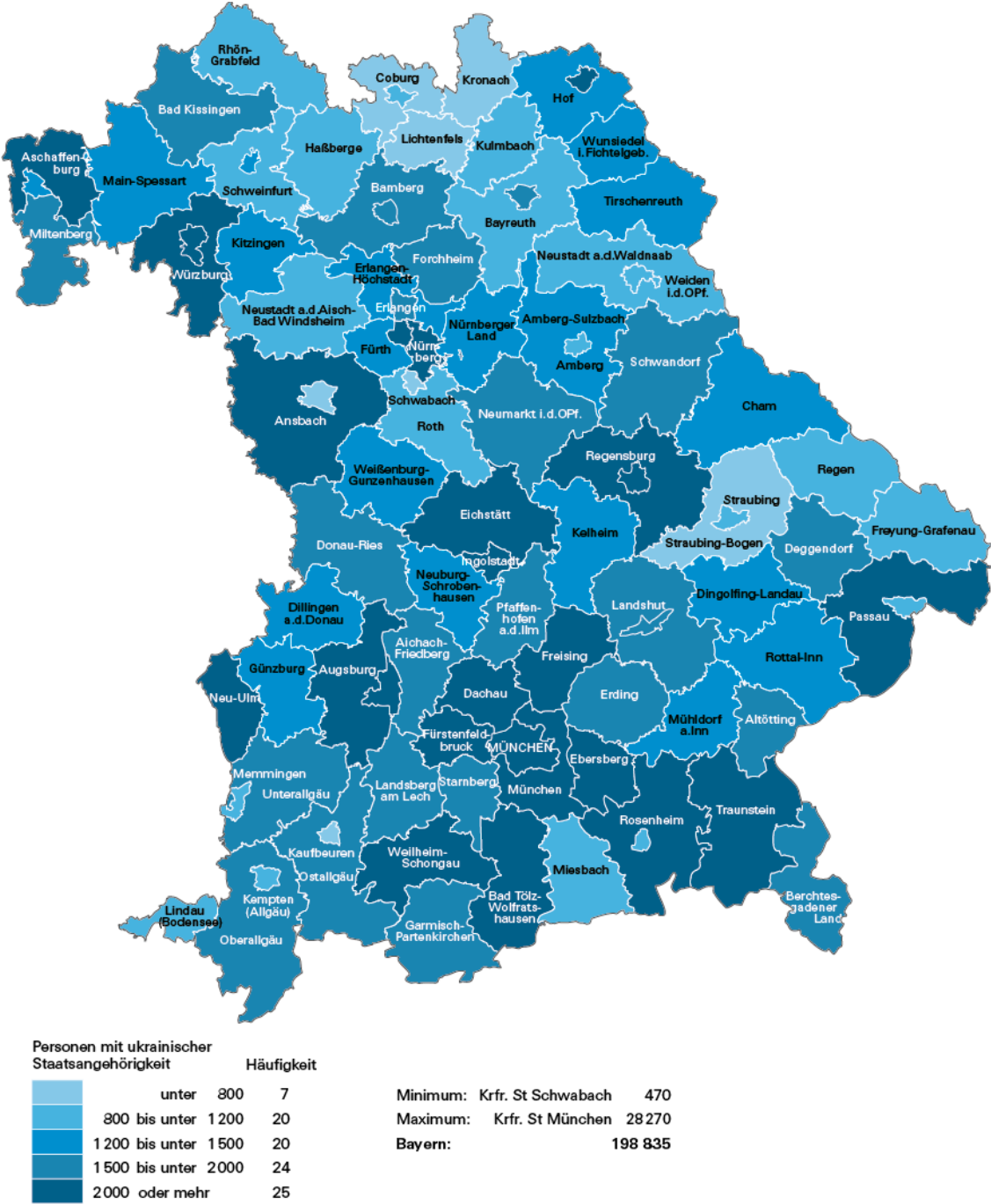


Bis einschließlich 2021 bildeten die 30- bis unter 40-Jährigen die größte Altersgruppe der ukrainischen Bevölkerung. Der seit Kriegsbeginn verstärkte Zuzug minderjähriger Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit hat jedoch dazu geführt, dass ab 2022 die unter 18-Jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe darstellen. Zum Stichtag 31.12.2024 wurden 39 654 Personen in dieser Altersgruppe gezählt.

Aus Abbildung 3 geht die Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen zum 31.12.2024 hervor. Die meisten ukrainischen Staatsangehörigen lebten in der kreisfreien Stadt München (28 270), gefolgt von den kreisfreien Städten Nürnberg (13 175) und Augsburg (6 605). In der kreisfreien Stadt Schwabach und im Landkreis Coburg sind es mit 470 bzw. 690 Personen die wenigsten.

Abbildung 3: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2024

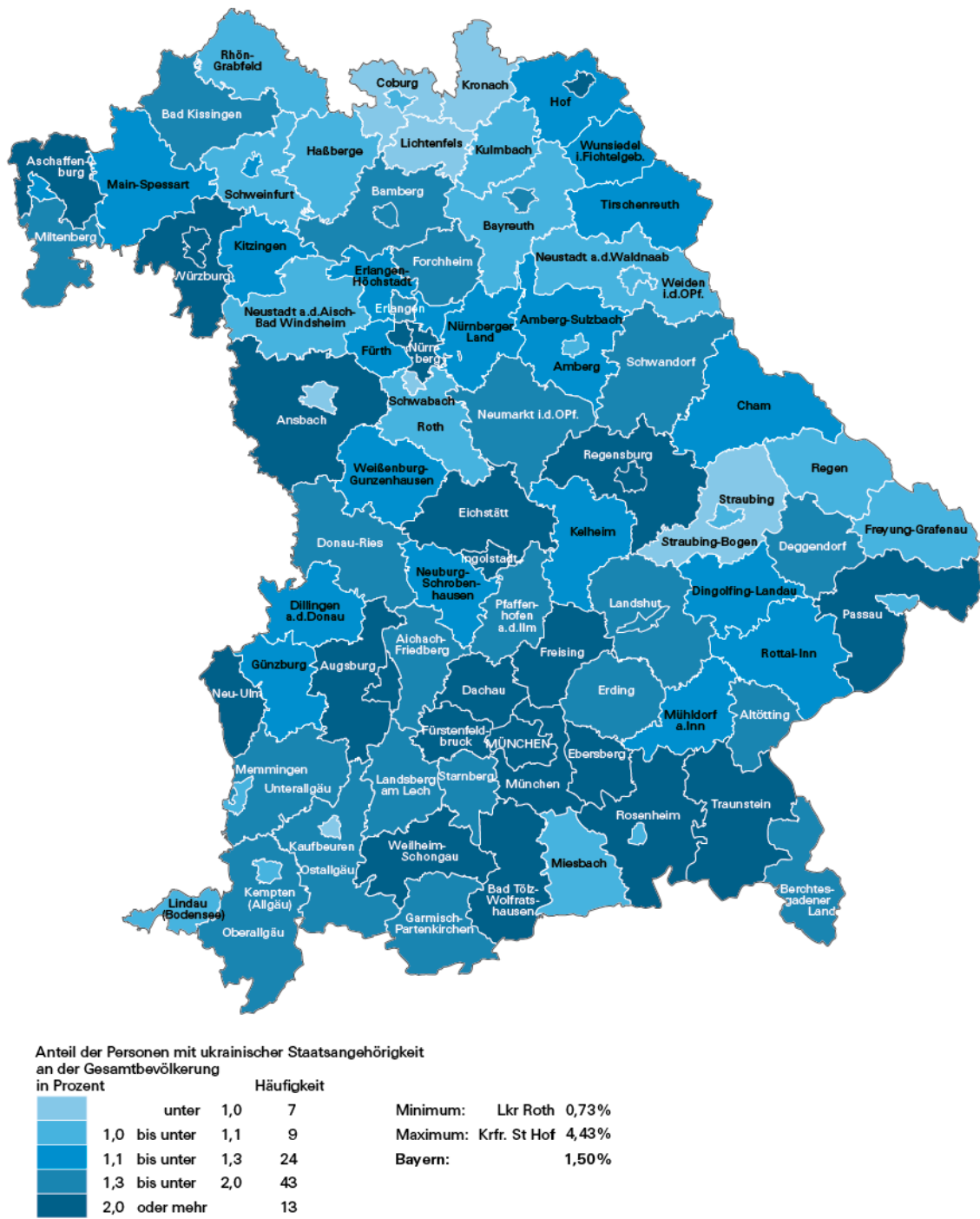
(Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2024)



Den Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 4. Für ganz Bayern liegt der Anteil der ukrainischen Staatsangehörigen bei 1,50 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat die kreisfreie Stadt Hof mit 4,43 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Roth mit 0,73 Prozent.

Abbildung 4: Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2024

(Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2024, Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2024 auf Basis Zensus 2022)

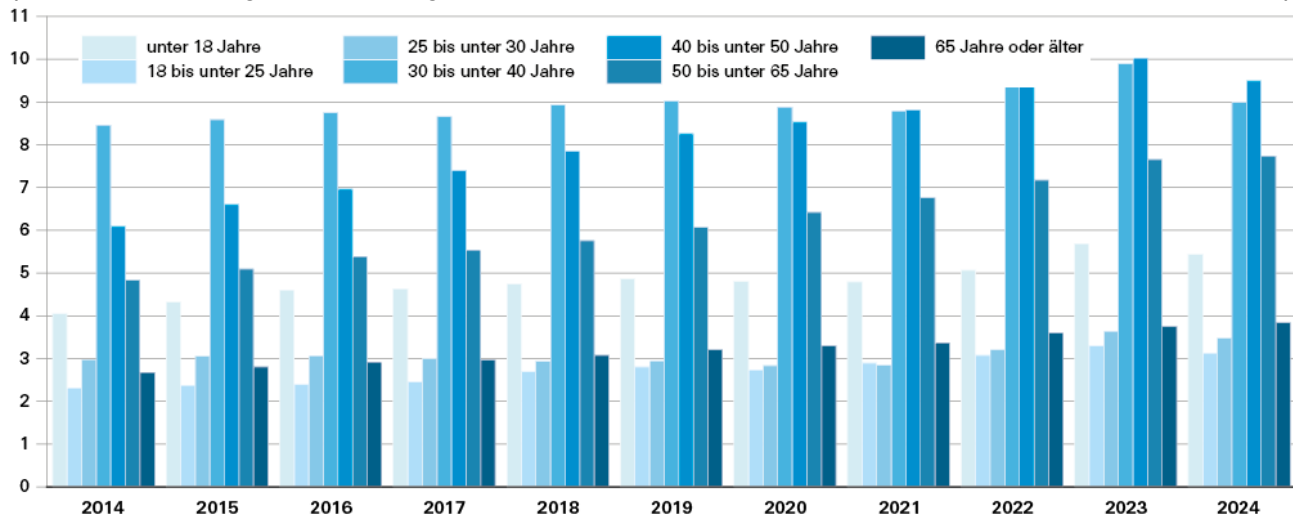


2.1.2 Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 lebten in Bayern insgesamt 42 123 Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation. Abbildung 5 zeigt die Verteilung der russischen Staatsangehörigen nach Altersgruppen für den Zeitraum 2014 bis 2024. Hier stellten zum 31.12.2024 die 40- bis unter 50-Jährigen mit 9 492 Personen die größte Gruppe.

Abbildung 5: Anzahl der Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation in Bayern von 2014 bis 2024 nach Altersgruppen in Tausend

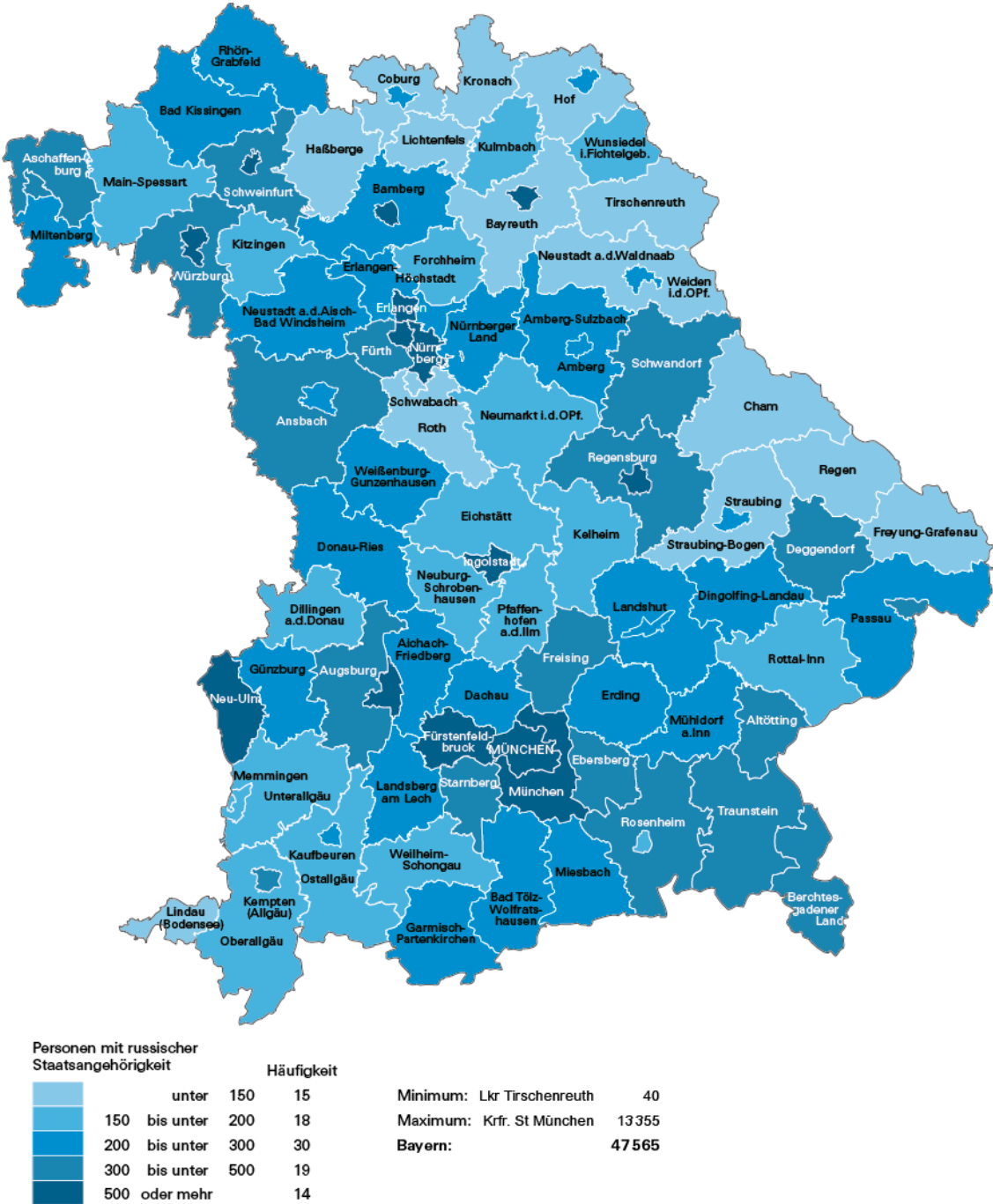
(Quelle: Bevölkerungsfortschreibung 2014 bis 2021 auf Basis Zensus 2011, ab 2022 auf Basis Zensus 2022)



Der Großteil russischer Staatsangehöriger lebte in der kreisfreien Stadt München (13 355). Im Landkreis Tirschenreuth lebten mit 40 Personen die geringste Anzahl. In Abbildung 6 ist die Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zum 31.12.2024 dargestellt.

Abbildung 6: Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2024

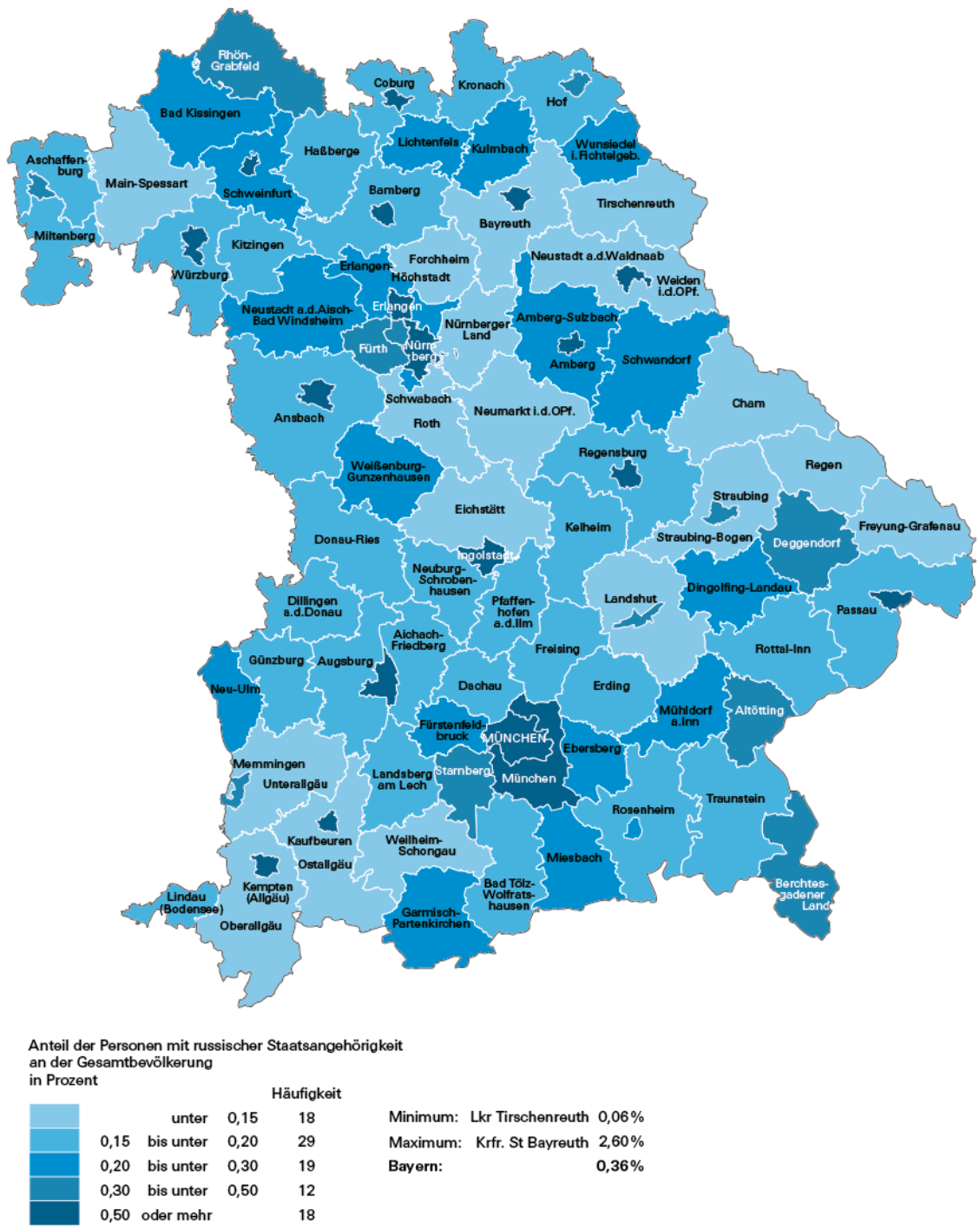
(Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2024)



Den Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 7. Für ganz Bayern liegt der Anteil bei 0,36 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat die kreisfreie Stadt Bayreuth mit 2,60 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Tirschenreuth mit 0,06 Prozent.

Abbildung 7: Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2024

(Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2024, Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2024 auf Basis Zensus 2022)

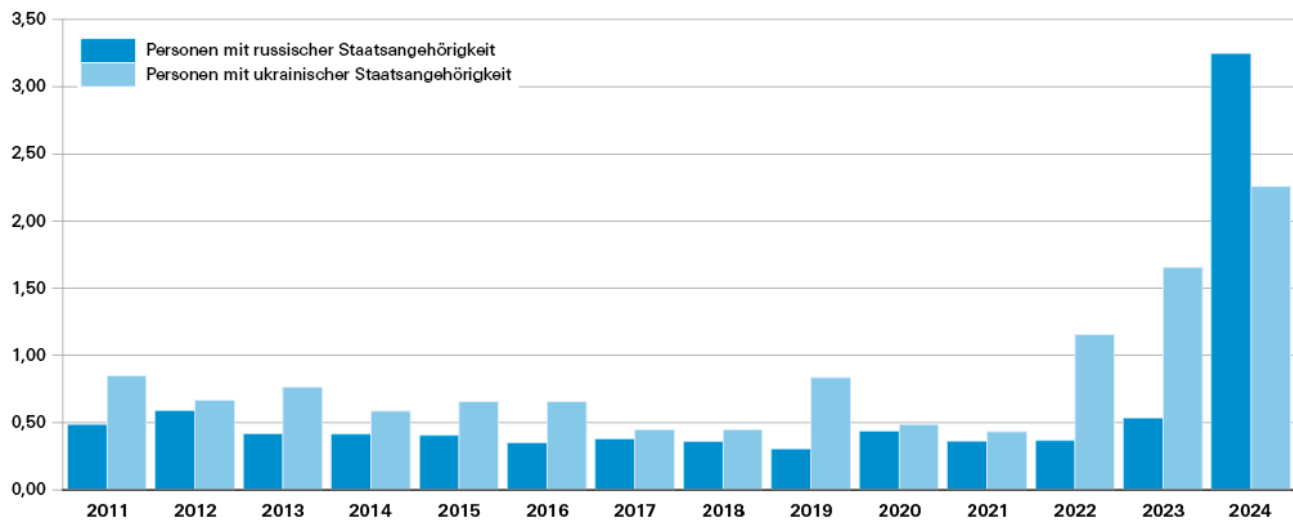


2.2 Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern

Im Jahr 2024 wurden in Bayern 2 258 Personen aus der Ukraine eingebürgert. Einen besonders deutlichen Anstieg der Einbürgerungszahlen wurde im Vergleich zum Vorjahr für Personen mit russischer Staatsangehörigkeit verzeichnet. Im Jahr 2023 lag die Zahl der Eingebürgerten hier bei 537, im Jahr 2024 dagegen bei 3 248).

Die folgende Tabelle zeigt die Zahl der in Bayern eingebürgerten Personen aus Russland und der Ukraine in den Jahren 2011 bis 2024.

Abbildung 8: Anzahl der Einbürgerungen von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern von 2011 bis 2024 in Tausend
(Quelle: Einbürgerungsstatistik zum 31.12.2024)



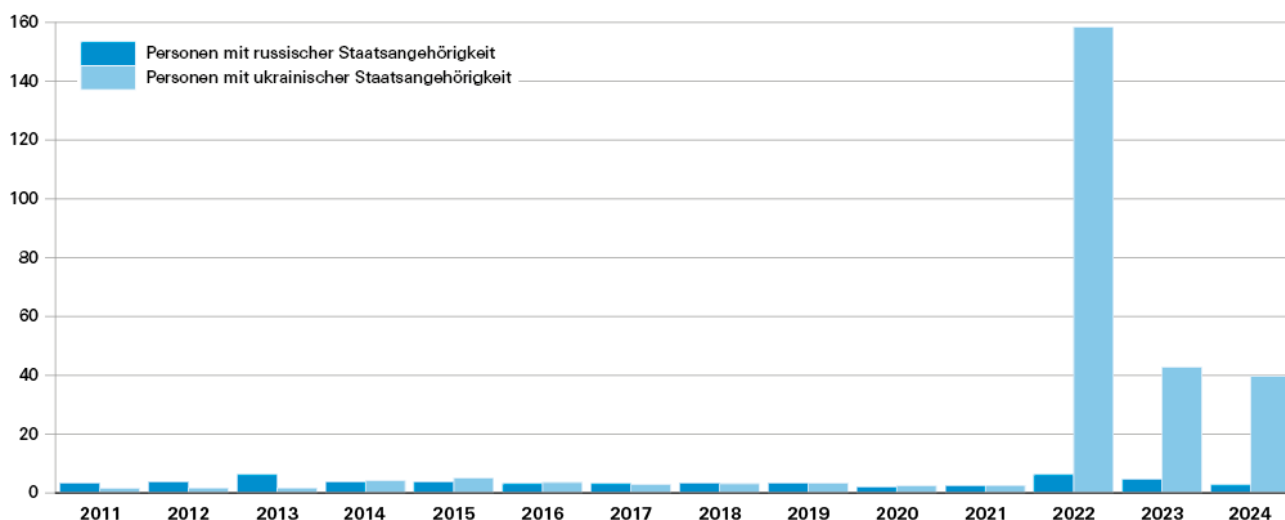
2.3 Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland

In den Jahren 2011 bis einschließlich 2013 lag die Zahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit nach Bayern zwischen 1 573 Personen im Jahr 2011 und 1 778 Personen im Jahr 2013. Im Jahr 2014 ist die Zahl der Zuzüge ukrainischer Staatsangehöriger sprunghaft auf 4 140 Personen angestiegen, hat dann im Jahr 2015 mit 5 115 Personen einen Höchstwert erreicht und ist danach langsam abgesunken. Der Konflikt hinsichtlich der Halbinsel Krim fand zeitgleich statt. Im Jahr 2020 lag die Zahl der Zuzüge in dieser Personengruppe bei 2 360, wobei hier der reduzierende Effekt durch Corona auf die Wanderungsbewegungen zu berücksichtigen ist. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 158 462 Zuzüge von Ukrainerinnen und Ukrainern aus dem Ausland verzeichnet. In den folgenden zwei Jahren zogen weitere Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit **aus dem Ausland** nach Bayern (2023: insgesamt 42 801, 2024: insgesamt 39 779).

Bei den russischen Staatsangehörigen lag die Zahl der Zuzüge nach Bayern in diesem Zeitraum vorwiegend in einem Bereich von 3 100 Personen im Jahr 2017 bis 3 852 im Jahr 2014. Auffällig erscheint das Jahr 2013 mit einem Zuzug von 6 238 Personen mit russischer Staatsangehörigkeit. Die Zuzüge im Pandemiejahr 2020 fielen erwartungsgemäß deutlich niedriger aus und lagen bei 1 936 Personen. Für das Jahr 2022 wurden 6 240 Zuzüge von Russinnen und Russen über die Bundesgrenze registriert. Im darauffolgenden Jahr 2023 waren es nochmals 4 652 Personen mit russischer Staatsangehörigkeit, die **aus dem Ausland** nach Bayern gezogen sind. Im Jahr 2024 ging dagegen die Anzahl der Zuzüge von Russinnen und Russen zurück. Es zogen nur noch 2 745 russische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger über die Bundesgrenze nach Bayern.

Abbildung 9: Anzahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland nach Bayern von 2011 bis 2024 in Tausend

(Quelle: Wanderungsstatistik zum 31.12.2024)



2.4 Eingewanderte aus der Ukraine und Russland – Ergebnisse des Mikrozensus

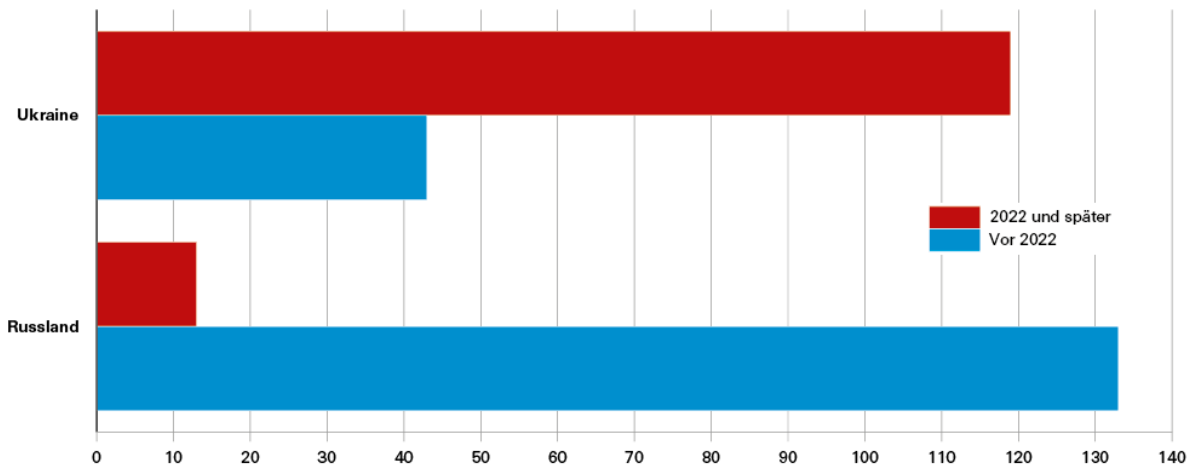
Insgesamt leben im Jahr 2024 rund 188 000 Eingewanderte aus der Ukraine und rund 146 000 Eingewanderte aus Russland in Bayern. Über 91 Prozent der aus Russland eingewanderten Personen sind bereits vor dem Jahr 2022, dem Beginn des russischen Angriffskriegs, nach Deutschland zugewandert. Im Jahr 2024 leben 13 000 Personen, die 2022 und später aus Russland eingewandert sind.

Im Kontrast dazu, sind von den 188 000 in Bayern lebenden Eingewanderten aus der Ukraine über 63 Prozent, also 119 000 Personen, ab dem Jahr 2022 nach Deutschland zugezogen. 59 Prozent dieser Eingewanderten sind weiblich und fast die Hälfte der Eingewanderten ist unter 30 Jahre alt. Unter den männlichen Eingewanderten sind sogar 56 Prozent unter 30 Jahre alt.

Wenig überraschend geben 76 Prozent der ab 2022 aus der Ukraine Zugezogenen Flucht als Hauptgrund für den Zuzug an. Zweitwichtigster Zuzugsgrund ist mit 12 Prozent die Familienzusammenführung. Da die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer aufgrund von Flucht nach Bayern gekommen sind, erklärt sich auch eine relativ

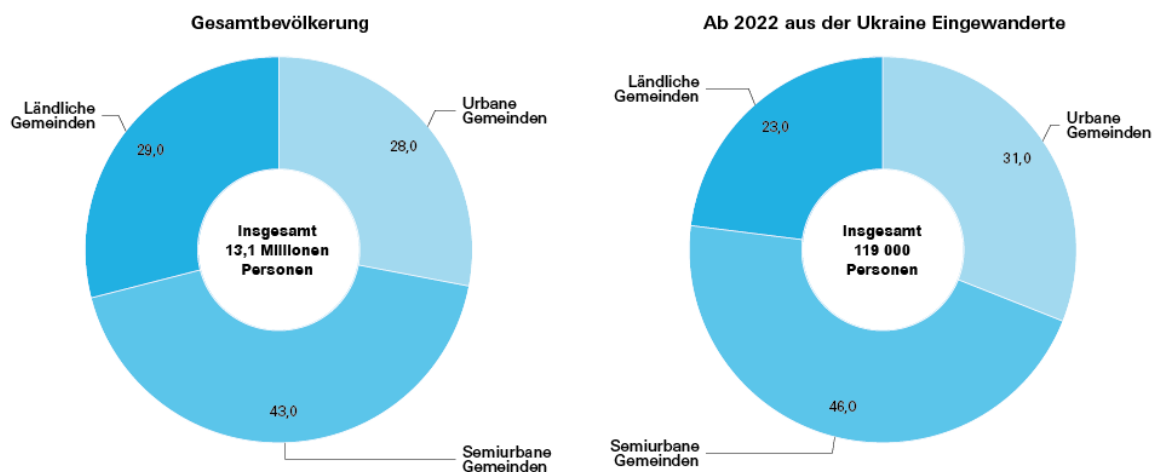
gleichmäßige Verteilung auf ländliche, semiurbane und urbane Gemeinden. Wie auch in der Gesamtbevölkerung, leben mit 46 Prozent die meisten Eingewanderten aus der Ukraine in semiurbanen Gegenden. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung leben etwas mehr Eingewanderte in Städten als auf dem Land.

Abbildung 10: Eingewanderte aus der Ukraine und Russland in Bayern 2024 nach Zuzugsjahr (in 1000)



Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

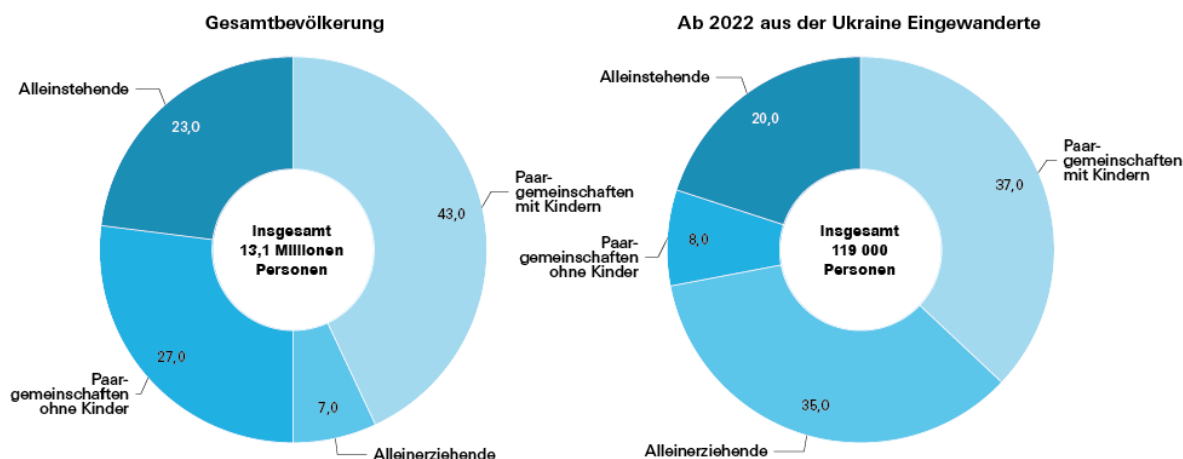
Abbildung 11: Bevölkerung in Bayern 2024 nach Verstädterungsgrad des Wohnorts (in Prozent)



Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

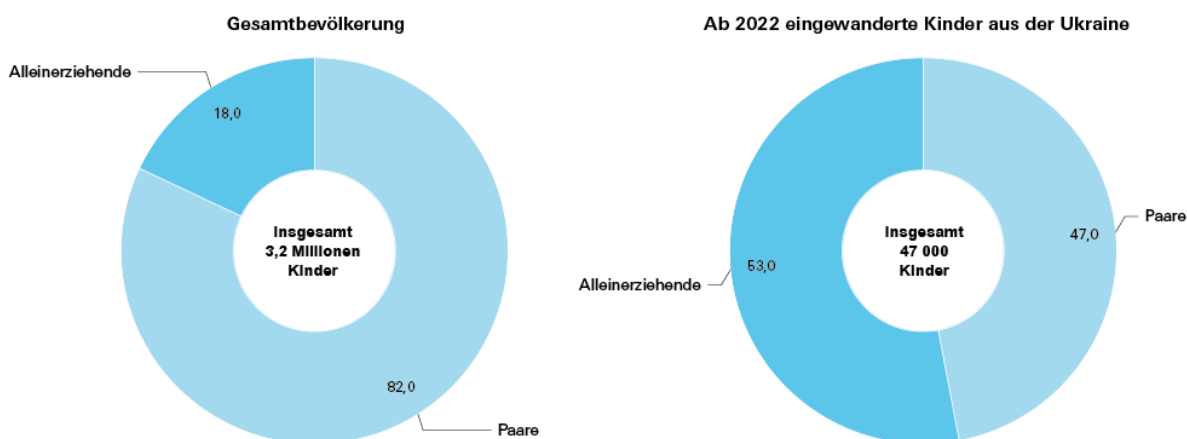
Die seit dem Angriffskrieg nach Bayern eingewanderten Ukrainerinnen und Ukrainer sind im Vergleich zur bayerischen Gesamtbevölkerung jünger, häufig weiblich und leben überwiegend in Familien mit Kindern. **Abb. 12** zeigt die Bevölkerung in Lebensformen in Prozent für die bayerische Gesamtbevölkerung und für die aus der Ukraine Eingewanderten (2022 und später). Eingewanderte aus der Ukraine sind mit 20 Prozent seltener alleinstehend (Gesamtbevölkerung: 23 Prozent). Insgesamt leben 72 Prozent der ab 2022 aus der Ukraine Zugewanderten in Familien mit Kindern, ein deutlich größerer Anteil als in der Gesamtbevölkerung (50 Prozent). Innerhalb der Familien mit Kindern wird deutlich, dass zugewanderte Elternteile deutlich häufiger alleinerziehend sind. Rund 35 Prozent der zugewanderten Ukrainerinnen und Ukrainer sind entweder selbst ein alleinerziehendes Elternteil oder sind das Kind eines alleinerziehenden Elternteils. Unter der Gesamtbevölkerung macht der Anteil der Bevölkerung in Haushalten mit Alleinerziehenden nur sieben Prozent aus.

Abbildung 12: Bevölkerung in Bayern 2024 nach Lebensform (in Prozent)



Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse – Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten

Abbildung 13: Kinder in Bayern 2024 nach Lebensform (in Prozent)



Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse – Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten

Insgesamt leben im Jahr 2024 rund 47 000 Kinder in Bayern, die ab dem Jahr 2022 von der Ukraine nach Deutschland zugewandert sind. Mehr als jedes zweite dieser Kinder (53 Prozent) ist bei einem alleinerziehenden Elternteil. Dies trifft in der Gesamtbevölkerung nur auf 18 Prozent der Kinder zu. In der Gesamtbevölkerung leben mit 82 Prozent die überwiegende Mehrheit der 3,2 Millionen bayerischen Kinder in Paarfamilien.

3 Wirtschaft

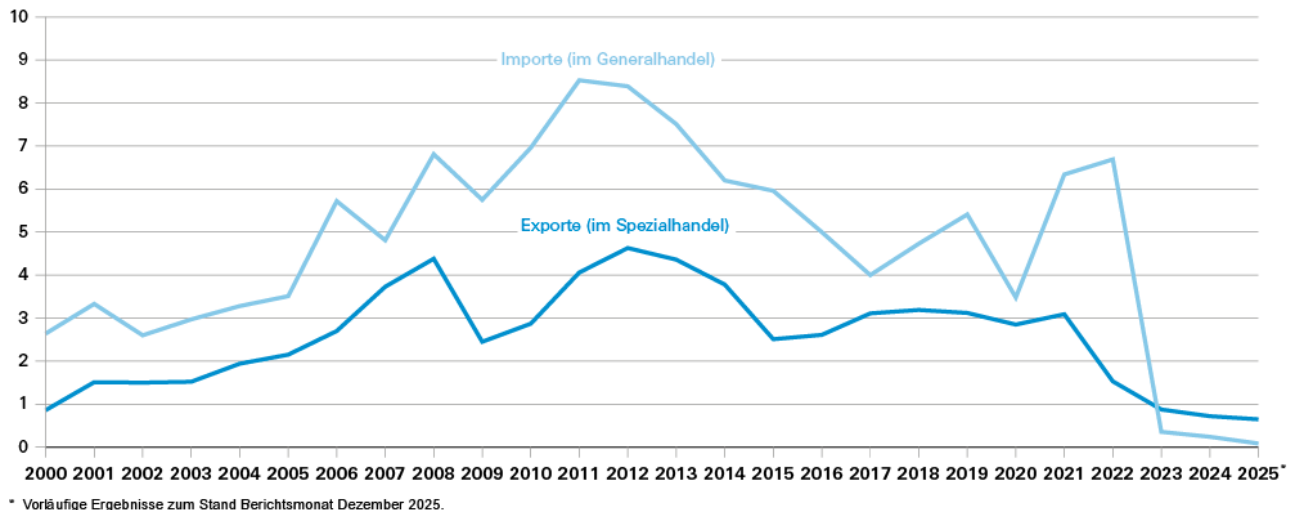
Der Krieg in der Ukraine hat vielfältige Auswirkungen auf die Wirtschaft Bayerns. Die nachfolgenden Statistiken geben einen Überblick über das Volumen der Handelsbeziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und der Russischen Föderation sowie das Handelsvolumen zwischen Bayern und der Ukraine. Basis bildet die Außenhandelsstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik.

Die hier dargestellten Werte des Jahres 2025 sind vorläufige Ergebnisse, die Werte früherer Jahre sind jeweils endgültig.²

3.1 Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation

Mit den Exporten beginnend zeigen die Sanktionen seit dem Jahr 2022 jährlich stärker ihre Wirkung auf die Handelsbeziehungen Bayerns mit der Russischen Föderation.

Abbildung 14: Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation seit dem Jahr 2000 in Milliarden Euro



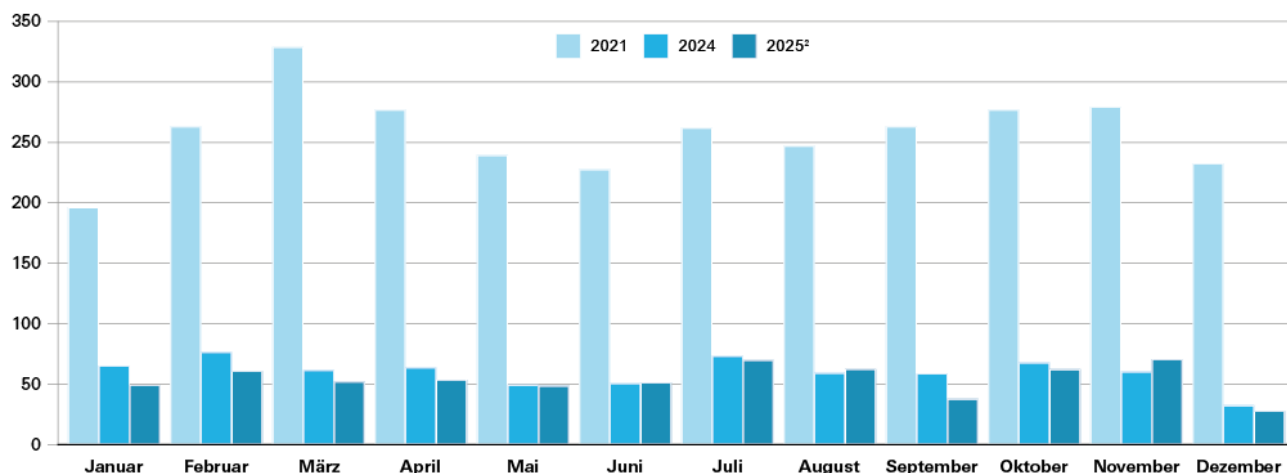
Im Jahr 2025 wurden nach vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik Waren im Wert von knapp 85 Millionen Euro aus der Russischen Föderation nach Bayern importiert und Waren im Wert von 647 Millionen Euro exportiert.

Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation sanken im Jahr 2025 gegenüber dem letzten Jahr vor Ausbruch des Ukrainekrieges 2021 um 79,1 Prozent und die Einfuhren um 98,7 Prozent. Im Vorjahresvergleich gingen die Exporte auch 2025 um 10,1 Prozent zurück, die Importe fielen um 64,7 Prozent.

Die Importe aus der Russischen Föderation überstiegen die bayerischen Exporte in allen Jahren von 2000 bis 2022 deutlich. Im Jahr 2025 machten die Importe lediglich noch etwa 13 Prozent des Exportwerts aus.

²GENESIS-Online Bayern: Außenhandel: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=0&step=0&titel=Tabellenaufbau&levelid=1661927149664&acceptscookies=false#abreadcrumb>

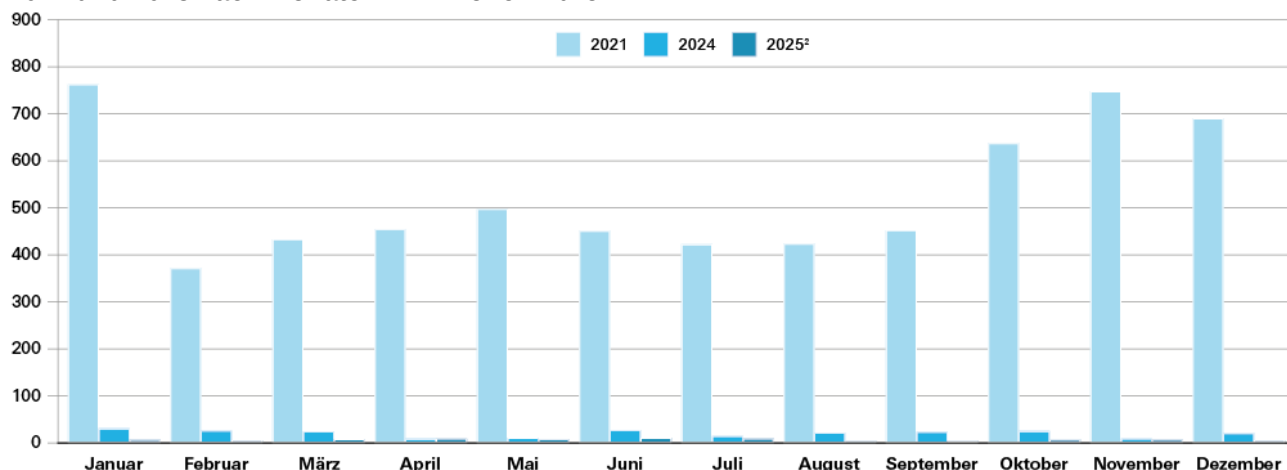
Abbildung 15a: Die Exporte¹ der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation 2021 bis 2025 nach Monaten in Millionen Euro



¹ Exporte im Spezialhandel.

² Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2025.

Abbildung 15b: Die Importe¹ der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation 2021 sowie 2024 und 2025 nach Monaten in Millionen Euro



¹ Importe im Generalhandel.

² Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2025.

Durch die starken Rückgänge der Importe landete die Russische Föderation von Rang 10 der Importländer Bayerns in den Jahren 2021 und 2022 auf Rang 71 im Jahr 2025. Auch die Bedeutung als Exportland ging durch die Rückgänge in den Jahren 2022 bis 2025 zurück. 2021 belegte die Russische Föderation hier Rang 17, 2025 Rang 46.

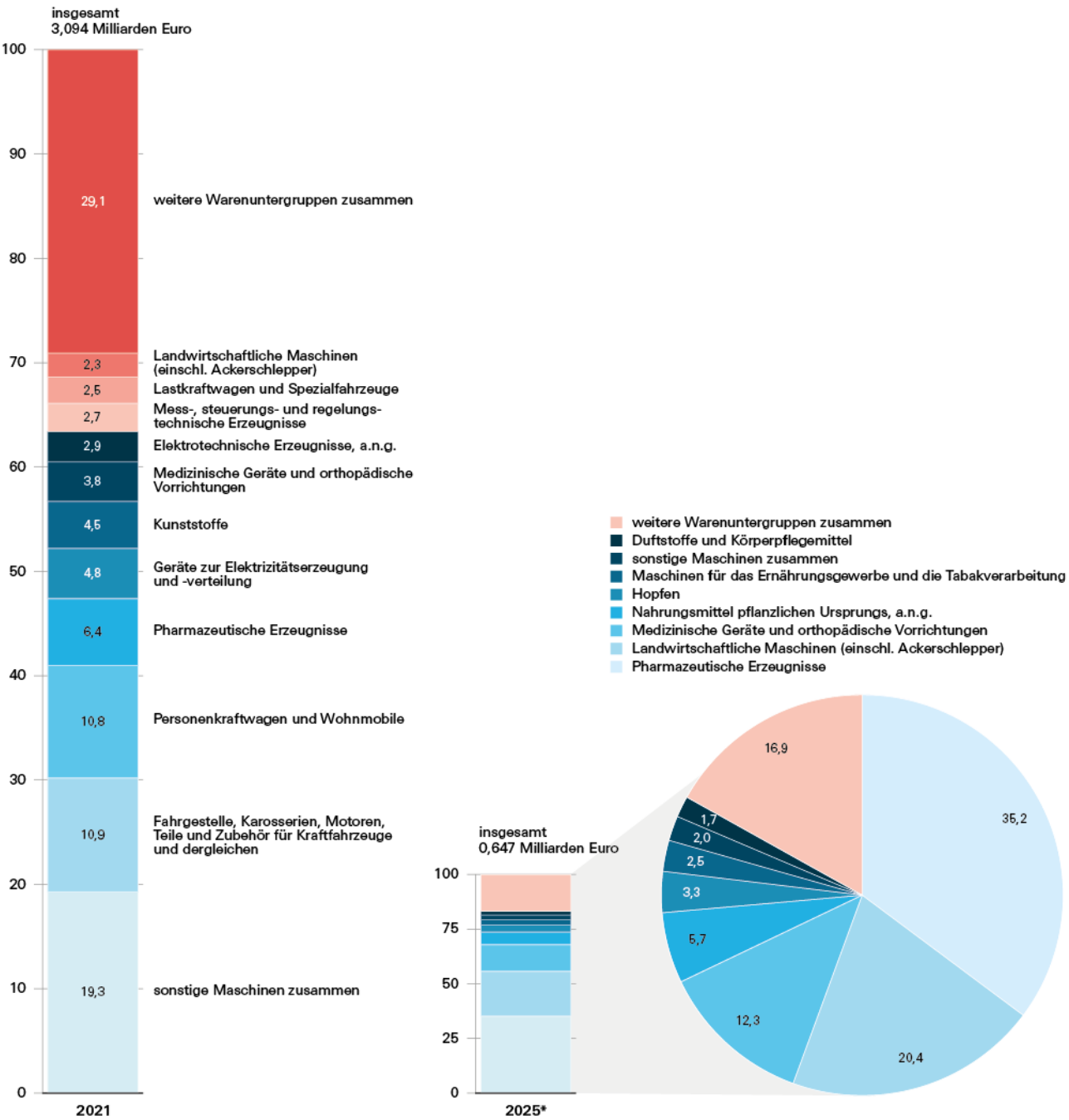
3.2 Bayerns Exporte in die Russische Föderation

Was exportiert der Freistaat Bayern nach Russland? Abbildungen 12a und Abbildungen 12b zeigen die Exporte aus Bayern nach Russland im Jahr 2021 sowie im Jahr 2025 unterteilt nach Warenuntergruppen.

Die wertmäßig wichtigsten Exportgüter Bayerns in die Russische Föderation waren im Jahr 2025 „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (35 Prozent) vor „Maschinen“, insbesondere „Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper)“ (20 Prozent) sowie „Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung“ (3 Prozent), „Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (12 Prozent), „Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.“ (6 Prozent), „Hopfen“ (3 Prozent) und „Duftstoffe und Körperpflegemittel“ (2 Prozent). Im Vergleich zu 2021, dem Jahr vor Beginn des Ukraine-Krieges, veränderte sich die Reihenfolge der führenden Exportgüter deutlich. So gewannen „Pharmazeutische Erzeugnisse“ stark an Bedeutung (2021: Anteil an den Exporten in die Russische Föderation: sechs Prozent und Rang 4 hinter „Maschinen zusammen“,

„Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“). Des Weiteren treten 2025 „Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Acker-
schlepper)“ (2021: 2 Prozent) unter den „Maschinen“ deutlicher hervor als noch 2021 (Gesamtanteil 2021: 22 Prozent). Während die Warenuntergruppe „Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (2021: 4 Prozent) ebenfalls an Bedeutung gewann, verlor die Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ deutlich und fiel aus der Liste der TOP-10-Exportwaren (Anteil 2025 von 0,3 Prozent). Weiter in das Vorderfeld rückten zwischenzeitlich zudem Güter der Ernährungswirtschaft beziehungsweise des täglichen Gebrauchs: „Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.“, „Hopfen“ und „Duftstoffe und Körperpflegemittel“.

Abbildung 16: Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation in den Jahren 2021 und 2025* nach Warenuntergruppen in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2025.

3.3 Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation

Welche Produkte importierte der Freistaat Bayern aus Russland? Abbildung 13a zeigt die Importe Bayerns im Jahr 2021 unterteilt nach Warenuntergruppen, Abbildung 13b die Unterteilung im Jahr 2025. Mit einem Anteil von fast 90 Prozent machte „Erdöl und Erdgas“ im Jahr 2021 den Großteil der Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation aus. Die Russische Föderation war zu diesem Zeitpunkt das wichtigste „Lieferland“ von „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern. Ab dem Jahr 2023 gingen die „Erdöl und Erdgas“-Importe aus der Russischen Föderation auf null zurück.

Tabelle 1: Welche Länder ersetzen die bisherigen Erdöl- und Erdgas-Importe nach Bayern? Im Jahr 2025 waren folgende Länder die wichtigsten* Erdöl- und Erdgas-Importeure Bayerns sowie im Vergleich zu 2021

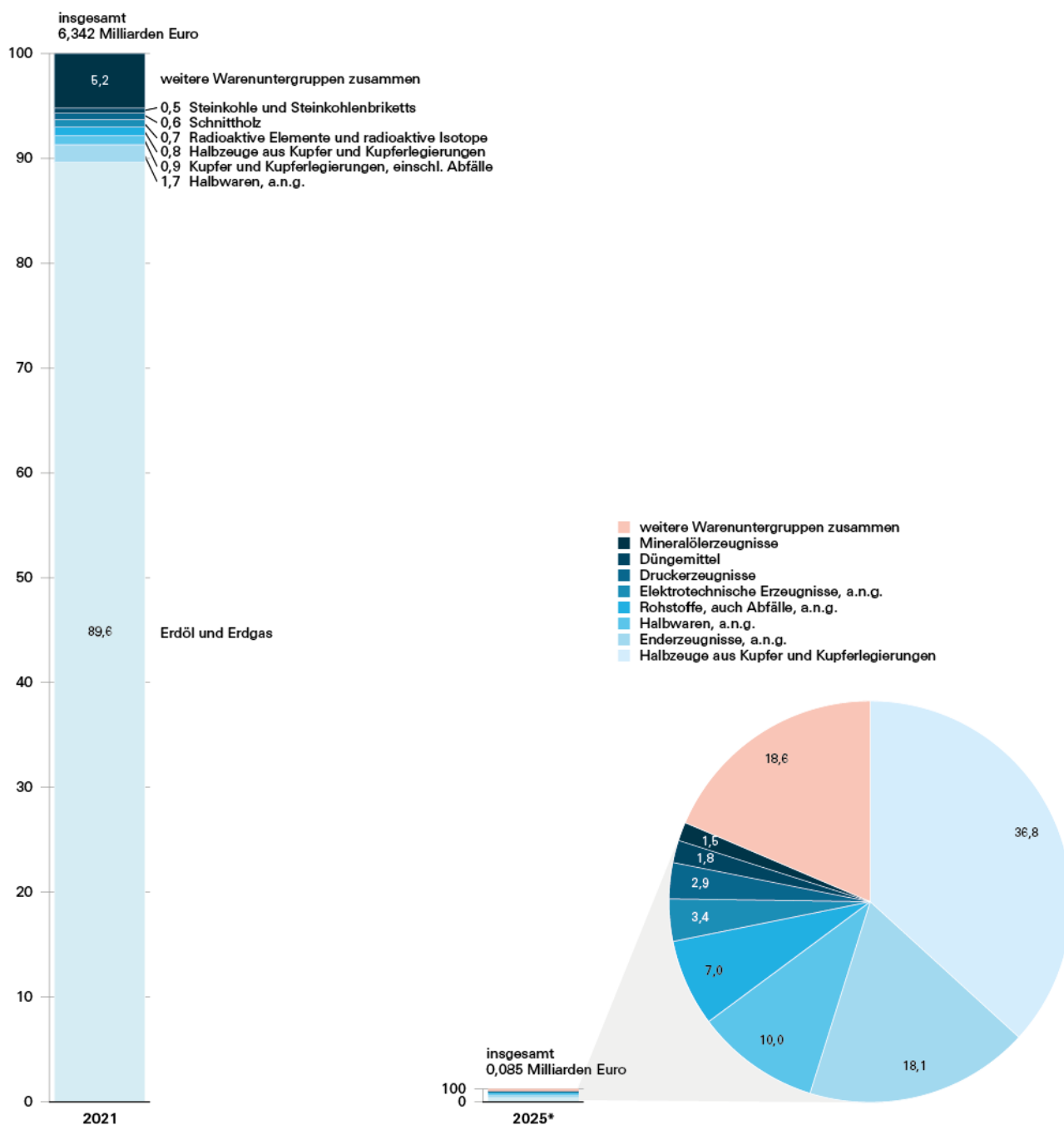
Land	Jahr			
	2025		2021	
	Prozent der Gesamtimportmenge Bayerns	Prozent des Gesamtimportwerts Bayerns	Prozent der Gesamtimportmenge Bayerns	Prozent des Gesamtimportwerts Bayerns
	von „Erdöl und Erdgas“			
Russische Föderation	0,0	0,0	59,2	45,0
Kasachstan	47,7	47,1	16,1	21,6
Libyen	24,7	25,1	7,6	10,3
Irak	6,7	6,0	3,4	4,1
Vereinigte Staaten von Amerika	6,0	6,4	4,6	6,5
Nigeria	4,8	5,1	0,7	0,8
Aserbaidschan	4,8	5,0	1,7	2,5
Algerien	3,3	3,4	1,2	1,7
Guyana	0,9	0,8	0,1	0,1
Tunesien	0,6	0,7	0,1	0,1
Nachrichtlich:	Importmenge in Tonnen	Importwert in 1 000 Euro	Importmenge in Tonnen	Importwert in 1 000 Euro
	13 645 132	6 562 321	37 660 456	12 607 608

* 2025: Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2025. Sortierung nach Importmenge 2025.

Die gesamten Importe von „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern gingen 2025 gegenüber 2021 deutlich zurück: So sank die Importmenge um 63,8 Prozent auf 13,6 Millionen Tonnen und der Importwert um 47,9 Prozent auf knapp 6,6 Milliarden Euro. Im Jahr 2025 allein verringerte sich die Importmenge von „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern gegenüber 2024 um 12,9 Prozent und der Importwert um 28,1 Prozent.

Welche Länder ersetzen die bisherigen Erdöl- und Erdgas-Importe nach Bayern? Im Jahr 2025 waren Kasachstan und Libyen die wichtigsten Erdöl- und Erdgas-Importeure Bayerns mit 47,7 Prozent beziehungsweise 24,7 Prozent der Gesamtimportmenge. Mit großem Abstand folgen der Irak, die Vereinigten Staaten von Amerika, Nigeria, Aserbaidschan und Algerien.

Abbildung 17: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation in den Jahren 2021 und 2025* nach Warenuntergruppen in Prozent



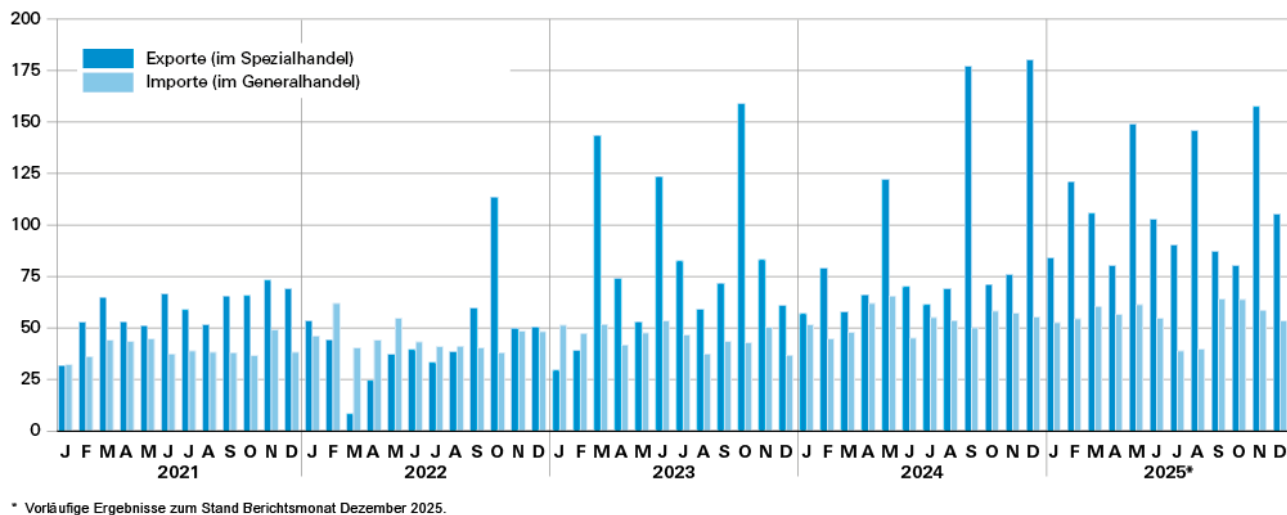
* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2025.

Nach dem Rückgang der „Erdöl und Erdgas“-Importe sind im Jahr 2025 „Halbzeuge aus Kupfer und Kupferlegierungen“ das wichtigste Importgut aus der Russischen Föderation nach Bayern.

3.4 Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine

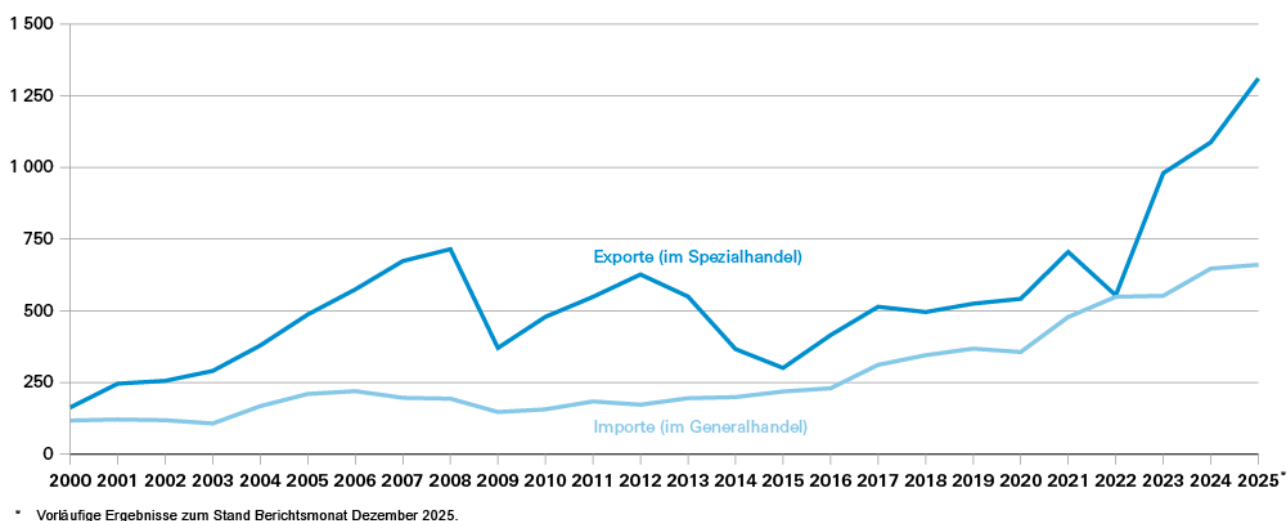
Im Jahr 2025 standen exportierte Waren in die Ukraine im Wert von 1,31 Milliarden Euro den Importen mit einem Warenwert von gut 660 Millionen Euro gegenüber. Die Exporte in die Ukraine stiegen seit 2021 um 85,7 Prozent und die Importe um 38,1 Prozent. Die monatliche Betrachtung der Exporte und Importe des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine bestätigt die relativ konstante Entwicklung bei den Importen, die Exporte schwanken zwischen den Monaten relativ stark.

Abbildung 18: Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2021 nach Monaten in Millionen Euro



Die Zeitreihe in Abbildung 18 zeigt eine deutliche Zunahme der Warenimporte aus der Ukraine von 2000 bis 2025. Exportseitig gab es drei sichtbare Einbrüche 2009, von 2013 bis 2015 sowie 2022. Im Jahr 2025 wurden die bisherigen Höchststände bei Exporten und Importen verzeichnet

Abbildung 19: Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2000 in Millionen Euro

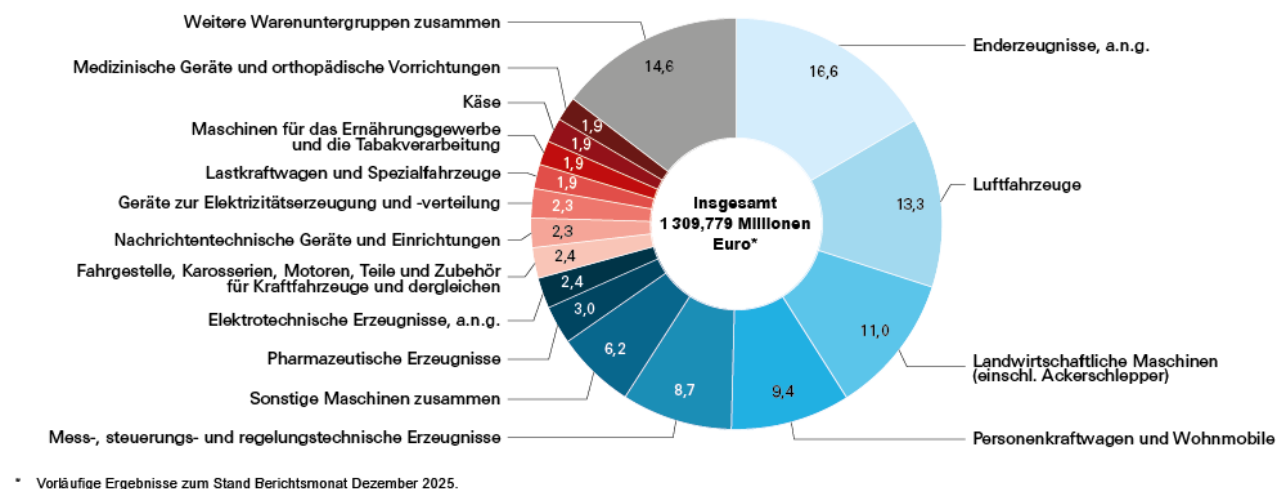


3.5 Exporte Bayerns in die Ukraine

Wichtigste Exportgüter aus Bayern in die Ukraine waren im Jahr 2025 mit einem Anteil von gut 19 Prozent „Maschinen“, darunter machten die „Landwirtschaftlichen Maschinen (einschl. Ackerschlepper)“ mit einem Anteil von elf Prozent den Löwenanteil aus. Es folgten „Enderzeugnisse, a. n. g.“ mit einem Anteil von knapp

17 Prozent, „Luftfahrzeuge“ (13 Prozent), „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (9 Prozent), „Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (9 Prozent) und „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (3 Prozent).

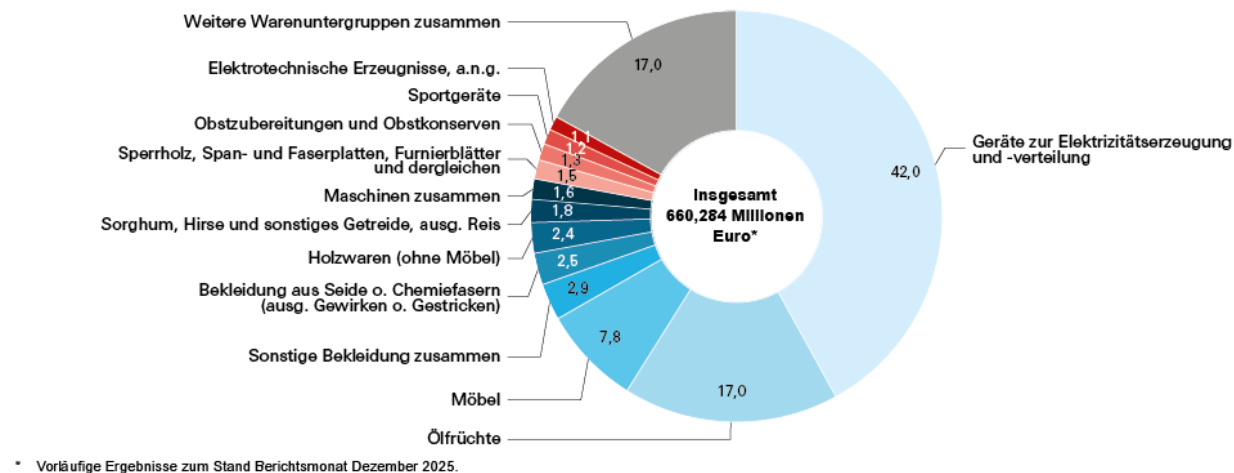
Abbildung 10: Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Ukraine im Jahr 2025 nach Warenuntergruppen in Prozent



3.6 Importe Bayerns aus der Ukraine

Die bedeutendsten Importgüter aus der Ukraine nach Bayern waren im Jahr 2025 „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ mit einem Anteil von 42 Prozent, „Ölfrüchte“ mit einem Anteil von 17 Prozent, „Möbel“ mit einem Anteil von knapp acht Prozent und „Bekleidung“ mit einem Anteil von zusammen gut fünf Prozent.

Abbildung 21: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Ukraine im Jahr 2025 nach Warenuntergruppen in Prozent



Die Ukraine lag im Jahr 2025 auf Rang 33 der bayerischen Exportländer und Rang 44 der bayerischen Importländer, im Jahr 2021 lag sie auf Rang 38 der Exportländer und Rang 47 der Importländer.

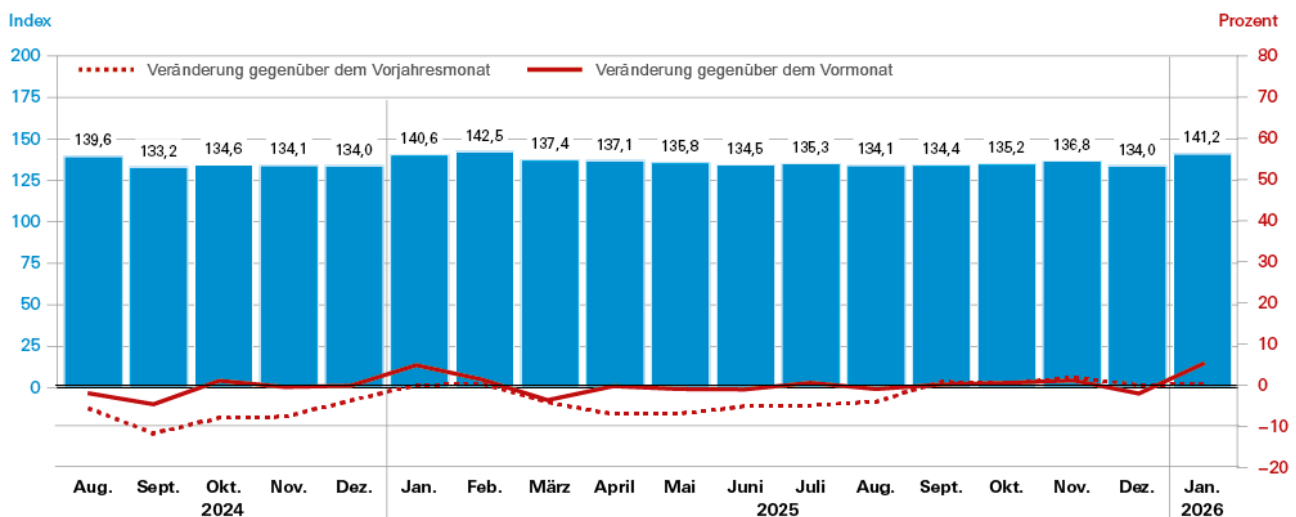
4 Entwicklung der Verbraucherpreise

Die andauernde Situation in der Ukraine ist auch bei der Preisentwicklung in Bayern spürbar. Des Weiteren wirken zahlreiche nationale und internationale Faktoren einer globalisierten, arbeitsteiligen Gesellschaft auf die Verbraucherpreise ein. Das Bayerische Landesamt für Statistik erhebt monatlich Preisinformationen, um daraus den Verbraucherpreisindex zu berechnen. Damit wird die Entwicklung der Verbraucherpreise systematisch statistisch erfasst. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Preisentwicklung einiger ausgewählter Produkte, die im Zusammenhang mit dem Krieg näher betrachtet werden sollen.

4.1 Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl

Im Januar 2026 stiegen die Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Gegenüber Dezember 2025 stiegen die Preise für „Kraft und Schmierstoffe für Fahrzeuge“, also u. a. Benzin und Öl, um 5,4 Prozent. Im Dezember 2025 fielen die Preise um 2,0 Prozent im Vergleich zum Vormonat und lagen damit auf dem Preisniveau von Dezember 2024. Verglichen mit dem Beginn des Ukraine-Krieges ist die Preisentwicklung aktuell nicht mehr so volatil.

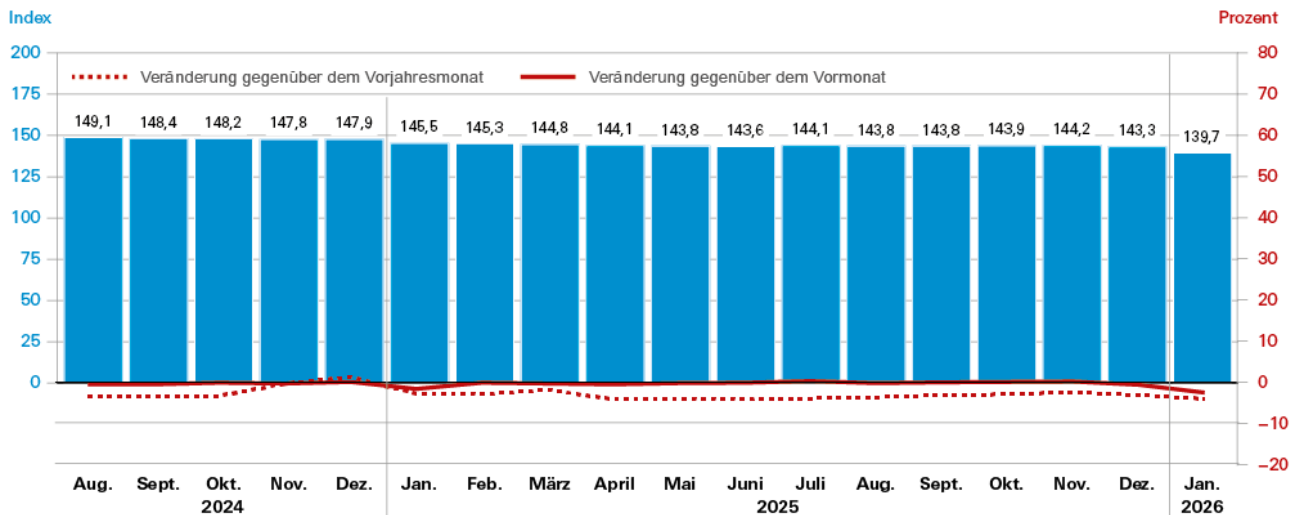
Abbildung 11: Entwicklung des Preisindex und Veränderungen der Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge von August 2024 bis Januar 2026



4.2 Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen

Auch auf die Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen wirkt sich der Ukraine-Krieg aus. Zu Beginn des Krieges waren deutliche Preissteigerungen zu verzeichnen. Seit Ende 2023 sinken die Preise wieder, befinden sich allerdings weiterhin auf einem höheren Niveau als vor dem Ukraine-Krieg. Im Januar 2026 lag der Preisindex bei einem Wert von 139,7. Daraus ergibt sich ein Rückgang um 2,5 Prozent gegenüber dem Vormonat (Dezember 2025) sowie ein Rückgang um 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (Januar 2025). Im Vormonat Dezember 2025 lag der Index für „Strom, Gas und andere Brennstoffe“ bei 143,3 und sank somit um 0,6 Prozent im Vergleich zum November 2025 und um 3,1 Prozent im Vergleich zum Dezember 2024.

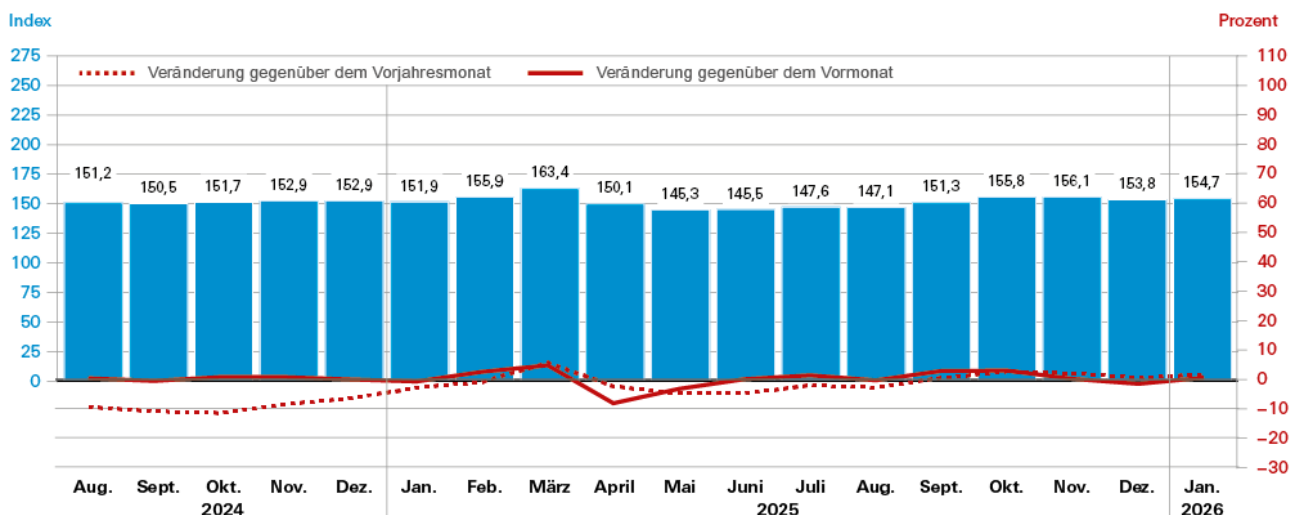
Abbildung 23: Preisindex und Veränderungen der Preise für Strom, Gas und andere Brennstoffe von August 2024 bis Januar 2026



4.3 Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl

Die Verbraucherinnen und Verbraucher sahen sich auch bei den Nahrungsmitteln deutlich gestiegenen Preisen gegenüber. Dies ist auch bei den Speiseölen zu erkennen, bei denen es zu Beginn des Ukraine-Kriegs zu deutlichen Preissteigerungen kam. Seit 2024 hat sich die Preisentwicklung stabilisiert. In der Produktkategorie „Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches“ lag der Preisindex im Januar 2026 bei 154,7. Verglichen mit dem Vorjahresmonat (Januar 2025) ergibt sich eine Teuerungsrate von 1,8 Prozent. Im Vormonat Dezember 2025 lagen die Preise 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (Dezember 2024).

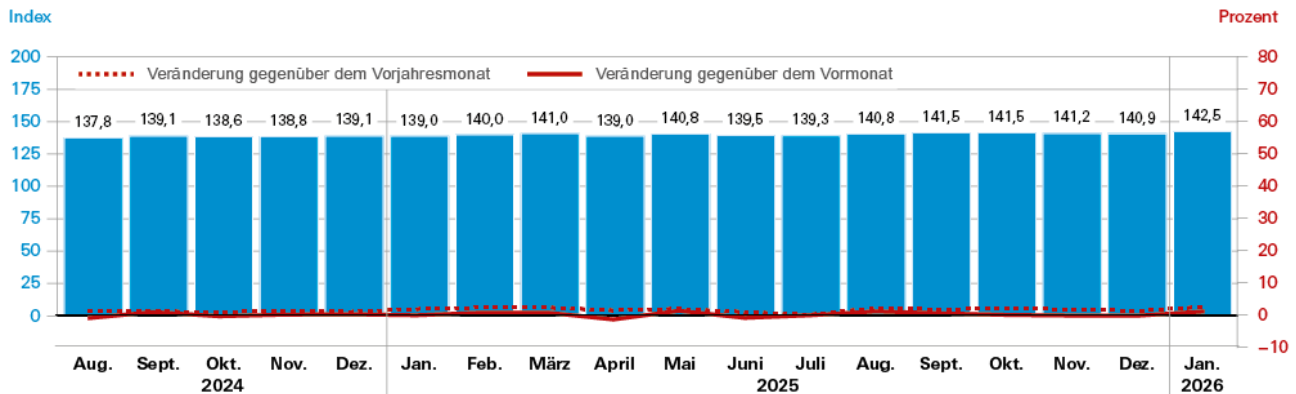
Abbildung 24: Preisindex und Veränderungen der Preise für Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches von August 2024 bis Januar 2026



4.4 Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen

Auch bei „Brot und Getreideerzeugnissen“ sahen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher mit Preissteigerungen konfrontiert. Im Vergleich zum Vormonat Dezember 2025 stiegen hier die Preise im Januar 2026 um 1,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Januar 2025 nahmen die Preise für „Brot und Getreideerzeugnisse“ um 2,5 Prozent zu.

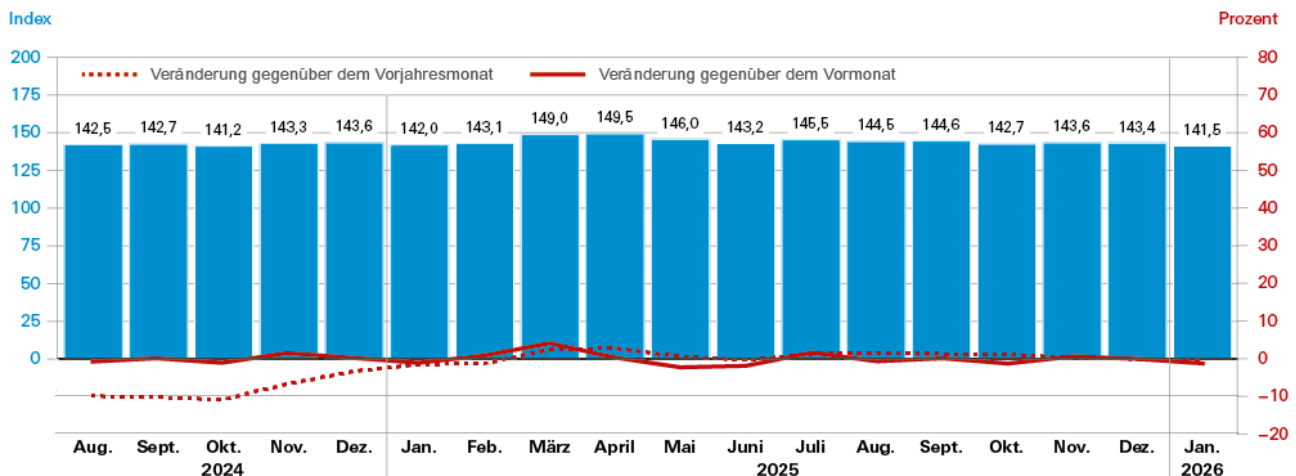
Abbildung 12: Preisindex und Veränderung der Preise für Brot und Getreideerzeugnisse von August 2024 bis Januar 2026



4.5 Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen

Bei „Mehl und anderen Getreideerzeugnissen“ sanken die Preise im Januar 2026 binnen Monatsfrist um 1,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Januar 2025 sind „Mehl und andere Getreideerzeugnisse“ um 0,4 Prozent günstiger geworden. Im Vormonat Dezember 2025 lagen die Preise 0,1 Prozent unter dem Niveau vom November 2025.

Abbildung 26: Preisindex und Veränderung der Preise für Mehl und andere Getreideerzeugnisse von August 2024 bis Januar 2026



5 Landwirtschaft

Die Ergebnisse der Tabellen 3 und 4 basieren auf den Ertragsschätzungen und Ertragsmessungen im Rahmen der Bayerischen Ernteerhebung (hier: Ernte- und Betriebsberichterstattung, EBE³). Hierbei geht es um Schätzungen der voraussichtlichen und endgültigen Hektarerträge u. a. für verschiedene Getreidearten und für Kartoffeln durch amtliche Berichtersteller. Geschätzt wird der Ertrag einzelner Feldfrüchte, unabhängig von deren späterer Verwendung bzw. Verwertung.⁴

Im Folgenden werden die Berichtsjahre 2016 bis 2025 betrachtet. Tabelle 3 gibt die Erntemengen beim Getreide insgesamt, darunter beim Weizen, bei Kartoffeln und den Sonnenblumen wieder. Die Erntemengen in Bayern sind bei den aufgeführten Erzeugnissen insgesamt leicht rückläufig, witterungsbedingt schwanken sie jedoch von Jahr zu Jahr. Es konnte beispielsweise im Jahr 2025 trotz herausfordernder Wetterbedingungen mit einem trockenen Frühjahr, einer anschließenden Hitzewelle und einer regenreichen Phase im Juli eine überdurchschnittliche Getreide- und Kartoffelernte eingefahren werden. Insgesamt – und trotz der steigenden Bevölkerungszahl – verbleibt der Grad, zu dem die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den heimischen Verbrauch decken kann („Selbstversorgungsgrad“⁵), auf hohem Niveau. Dies belegen Zahlen der vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten herausgegebenen Bayerischen Agrarberichte.⁶ Demnach variiert der Selbstversorgungsgrad zwar zum Teil stark bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, er liegt aber bei den zu den Grundnahrungsmitteln gehörenden Getreidearten und Kartoffeln über 100 Prozent.

Tabelle 2: Gesamternte von Feldfrüchten in Bayern 2016 – 2025 in Tausend Tonnen

Berichtsjahr	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter	Kartoffeln	Sonnenblumen
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)		
	in 1000 Tonnen			
2016	8 115,5	3 913,4	1 832,5	3,7
2017	8 278,2	3 955,0	1 856,3	/
2018	7 363,2	3 577,2	1 485,2	/
2019	7 856,5	3 748,6	1 673,3	9,1
2020	7 964,4	3 943,5	1 911,4	11,3
2021	7 343,4	3 565,9	1 668,3	16,8
2022	7 327,0	3 632,1	1 353,0	18,1
2023	7 159,6	3 592,0	1 486,5	20,3
2024	6 634,7	3 170,0	1 519,9	15,4
2025	7 855,1	3 855,0	1 892,5	14,2

/ = keine Angaben, da Zahl nicht sicher genug

Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland.

³ Bayerisches Landesamt für Statistik [Hg.] (2026): Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2025. Stichprobenerhebung. Statistischer Bericht C II 1 j 2025, https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/c2102c_202500.pdf.

⁴ Statistisches Bundesamt [Hg.] (2025): Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland. Qualitätsbericht, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/ernte-ebe.pdf?__blob=publicationFile&v=15 (abgerufen am 19.02.2026).

⁵ Ohne Abbildung.

⁶ Aktuell vgl. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten [Hg.] (2024): Bayerischer Agrarbericht 2024, <https://www.agrarbericht-2024.bayern.de/landwirtschaft/versorgungslage.html> (abgerufen am 19.02.2026).

Tabelle 3 fasst die im Rahmen der EBE erhobenen Angaben zu den Vorräten zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahrs und zum 30. Juni des Folgejahres zusammen. Die Vorräte zum 31. Dezember eines Jahres beinhalten Bestände an Saatgut für das Frühjahr, das Futtergetreide und die zum Jahresende noch nicht abverkauften Getreidebestände. Die zum Verkauf angebotene Getreidemenge wird u. a. durch die Entwicklung der Getreidepreise, durch ggf. entstehende Kosten der Lagerung und durch vorhandene Handlungsalternativen bei der Vermarktung der Erzeugnisse und deren Weiterverarbeitung innerhalb des eigenen Betriebs bedingt.

Um die Änderungen der Getreidevorräte innerhalb des Jahreszyklus festzuhalten, werden diese im Rahmen der EBE auch zum 30. Juni eines Berichtsjahres erhoben. Diese Daten geben den Restbestand nach Frühlingsaussaat und Abverkauf des Getreides wieder (Tabelle 3).

Tabelle 3: Vorräte zum 31.12. eines Berichtsjahres und zum 30.06. des Folgejahres in Tausend Tonnen

Berichtsjahr	Vorräte zum 31.12.			Vorräte zum 30.06. des Folgejahres	
	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter	Kartoffeln	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)			Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn und Durum)
	in 1000 Tonnen				
2016	3 336,6	1 669,3	584,3	203,9	61,6
2017	3 554,0	1 756,2	621,7	542,2	165,0
2018	3 109,2	1 561,9	473,8	510,6	164,3
2019	3 208,0	1 491,9	543,1	500,1	137,8
2020	2 952,4	1 359,2	633,5	369,1	102,6
2021	2 506,1	1 128,4	380,3	378,4	98,0
2022	2 930,1	1 491,0	475,1	762,6	405,3
2023	3 001,0	1 572,7	491,8	636,7	305,2
2024	2 618,9	1 286,5	511,0	478,3	175,7
2025	3 415,8	1 796,5	815,9	...	...

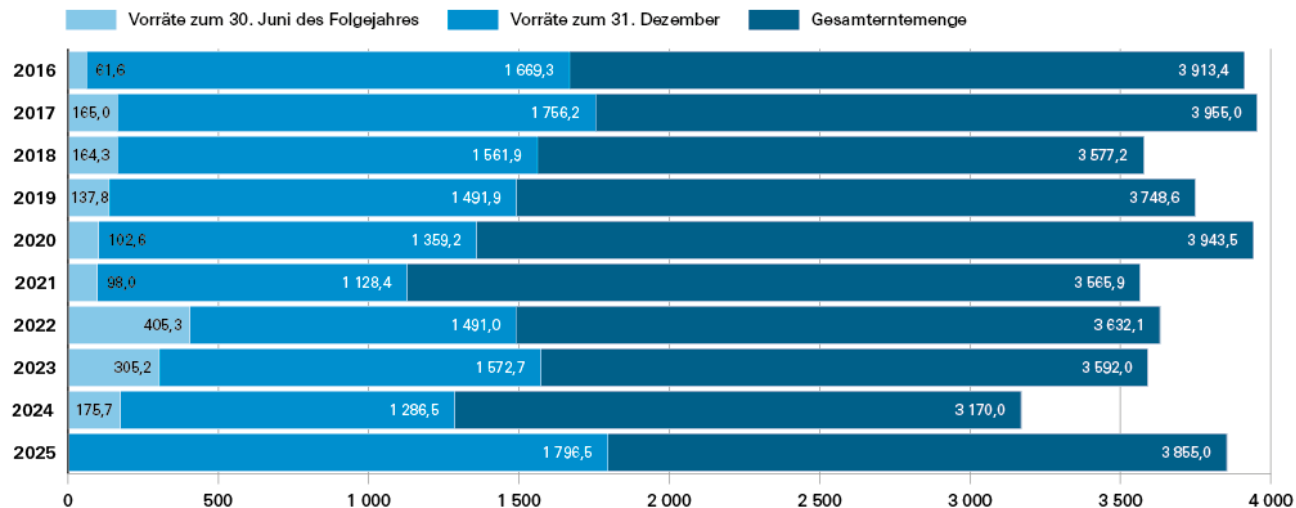
... = Angabe fällt später an

Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland.

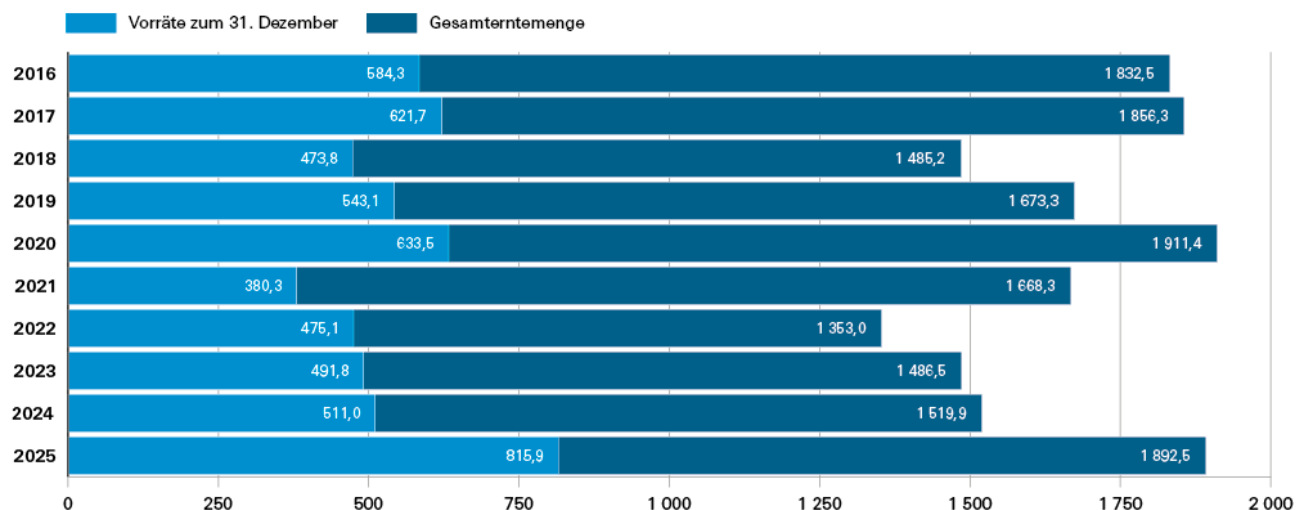
Abbildung 27 zeigt ergänzend die Erntemengen (endgültige Ergebnisse) beim Weizen und bei den Kartoffeln sowie – soweit im Rahmen der EBE erhoben – die jeweiligen Vorräte.

Abbildung 27: Bayerische Gesamterntemenge und Vorräte von 2016 bis 2023 an Weizen und Kartoffeln in Tausend Tonnen

Weizen



Kartoffeln



Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung: Feldfrüchte und Grünland.

6 Energie

Das Bayerische Landesamt für Statistik erstellt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie jährlich eine Energiebilanz für Bayern. Zuletzt wurde die bayerische Energiebilanz für das Jahr 2023 veröffentlicht, die das Aufkommen, die Umwandlung und den Endverbrauch von Energieträgern im Berichtsjahr 2023 darstellt. Die Energiebilanz basiert dabei größtenteils auf amtlichen Energiedaten, die das Landesamt für Statistik im Rahmen verschiedener Erhebungen gewinnt. Von diesen Erhebungen liefern die Monatserhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeherzeugung und die Monatserhebung über die Stromein- und -ausspeisung vorläufige Ergebnisse bis November 2025.

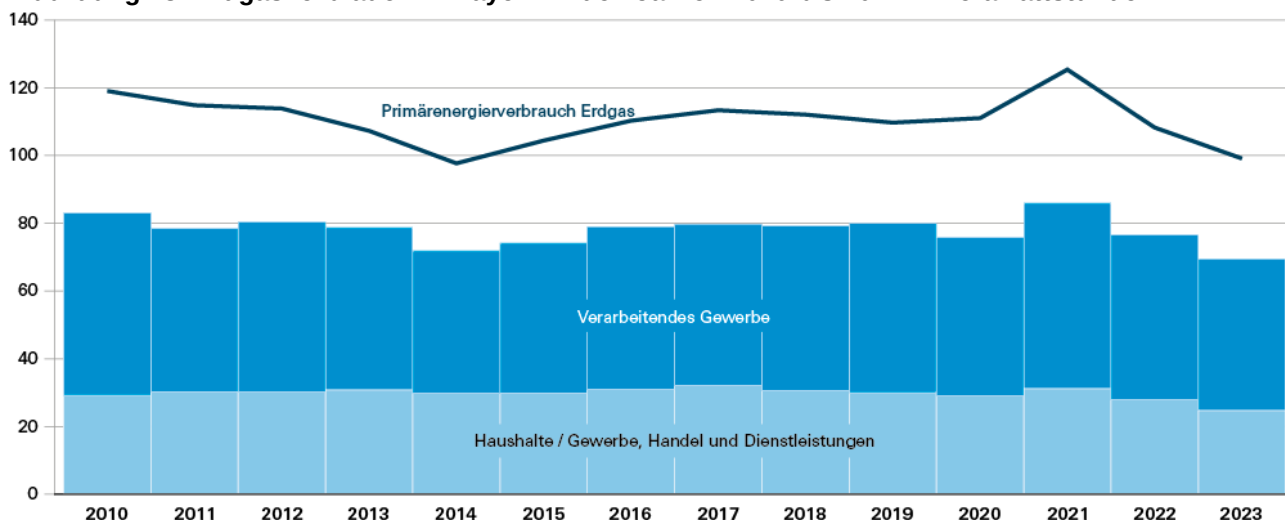
6.1 Erdgasverbrauch in Bayern

In Bayern betrug im Jahr 2023 der Primärenergieverbrauch von Erdgas rund 99 Terawattstunden (TWh) und hatte damit einen Anteil von 22,8 Prozent am gesamten bayerischen Primärenergieverbrauch. 2022 waren es noch 108,1 TWh, was Erdgas zwischen 2016 und 2021 nach Mineralöl und Mineralölprodukten zum zweitwichtigsten Energieträger in Bayern machte (zuvor Kernenergie). Erstmalig lösten jedoch im Jahr 2022 mit 23,3 Prozent die erneuerbaren Energieträger Erdgas als zweitwichtigsten Energieträger in Bayern ab. Im Jahr 2023 stieg deren Anteil auf 25,3 Prozent. Die erneuerbaren Energien haben so im Vergleich zu 17,9 Prozent in 2016 deutlich an Bedeutung gewonnen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse der amtlichen Statistik lassen erwarten, dass auch im Jahr 2024 die Erneuerbaren Energien im Ganzen eine größere Bedeutung als Erdgas haben werden. Neben dem Einsatz von Erdgas im Umwandlungsbereich zur Strom- und Wärmeherzeugung hatte Erdgas besonders im Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes zur Erzeugung von Prozesswärme sowie im Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD) und den Haushalten (HH) für Raumwärme und Warmwasser eine große Bedeutung, wie Abbildung 24 zeigt.

Im Jahr 2023 betrug der Endenergieverbrauch von Erdgas 69,8 TWh, das entspricht 70,5 Prozent des Primärenergieverbrauches. Damit ist der Endenergieverbrauch von Erdgas gegenüber 2021 um fast 19,0 Prozent gesunken und das politische Einsparziel von 20 Prozent quasi erreicht worden. Hier ist zu berücksichtigen, dass im Laufe des Jahres die Preise für Erdgas wieder rückläufig waren und die Versorgungssicherheit durch beispielsweise LNG-Lieferungen wieder gewährleistet wurde. Auch sank 2023 im Vergleich zu 2021 der Primärenergieverbrauch von Erdgas mit 20,9 Prozent stärker, da der Einsatz von Erdgas in Kraft- und Heizwerken stärker als der private Verbrauch zurückging. Beispielsweise sank die Stromerzeugung aus Erdgas in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung im Vergleich zu 2021 um 31,3 Prozent. Die Daten der Energiebilanz erlauben leider keinen direkten Vergleich der Heizperioden 2021/2022 und 2022/2023, um die Erreichung der Einsparziele für Erdgas zu untersuchen.

Insgesamt war der Endenergieverbrauch von Erdgas abgesehen von witterungsbedingten Schwankungen – der Winter 2020/2021 war relativ kalt – noch bis einschließlich 2022 relativ stabil. Monatliche Daten zum Erdgasbezug werden in einer zentralen Bundesstatistik für ganz Deutschland und nicht nach Bundesländern erfasst. Ein Import von russischem Gas nach Bayern erfolgt zum Beispiel in Waidhaus als Teil der Erdgas-Pipeline Transgas.

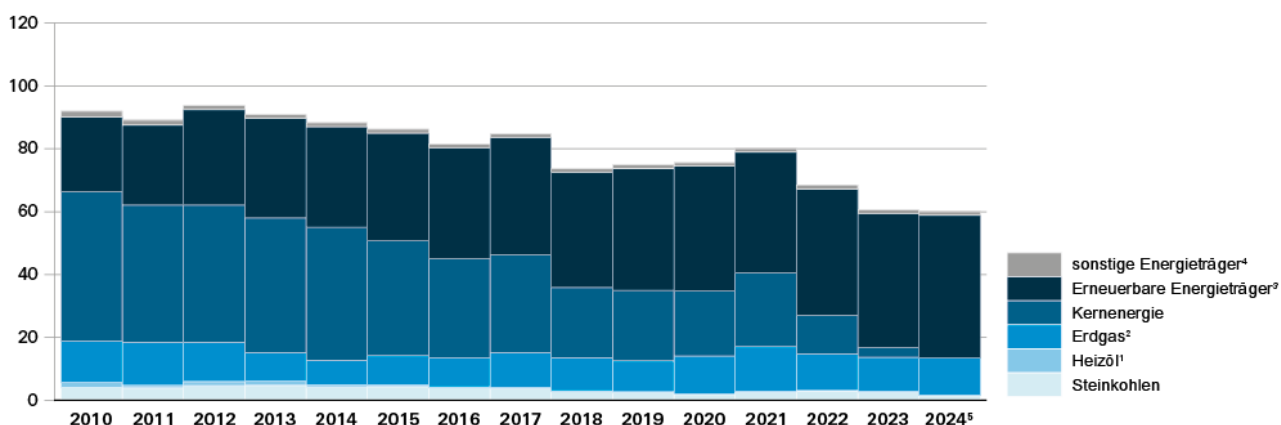
Abbildung 28: Erdgasverbrauch in Bayern in den Jahren 2010 bis 2022 in Terawattstunden



6.2 Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern

In Bayern betrug nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2024 die Bruttostromerzeugung aus Erdgas 11,9 TWh. Sie ging damit im Vergleich zu 2021 um 16,6 Prozent zurück, hat aber im Vergleich zu den Jahren 2022 und 2023 wieder zugenommen. Erdgas hatte im Jahr 2024 einen Anteil von 19,8 Prozent an der bayerischen Stromerzeugung. Die Kraftwerke der allgemeinen Versorgung und Industriekraftwerke mit einer Nettonennleistung von 1 MW und mehr erzeugten ca. 10,7 TWh dieser Strommenge. Nachdem in den Jahren 2010 bis 2014 die Stromerzeugung von 13,2 TWh auf 7,8 TWh zurückgegangen war, ist sie ab 2015 als Folge des Ausstiegs aus der Kernenergie und eines niedrigen Erdgaspreises zunächst wieder deutlich gestiegen. Auch während der Corona Pandemie führten niedrige Erdgaspreise trotz niedrigerem Energiebedarf tendenziell zu einem höheren Einsatz von Erdgas zur Stromerzeugung. Mit dem Krieg in der Ukraine war die Stromerzeugung aus Erdgas aufgrund steigender Preise, befürchteter Knappheit und den Einsparmaßnahmen in den Jahren 2022 bis 2024 deutlich unter dem Niveau von 2021. Für das Jahr 2025 wird aufgrund der Monatserhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung ein Anstieg der Bruttostromerzeugung aus Erdgas erwartet.

Abbildung 29: Bruttostromerzeugung in Bayern insgesamt nach Energieträgern 2010 bis 2023 in Terawattstunden



1) Werte teilweise geschätzt.

2) In den Jahren 1990 bis 2002 umfasst die Position Erdgas alle Gase.

3) Ab Berichtsjahr 2017 inkl. Zuschätzung des Eigenverbrauchs der Windkraftanlagen.

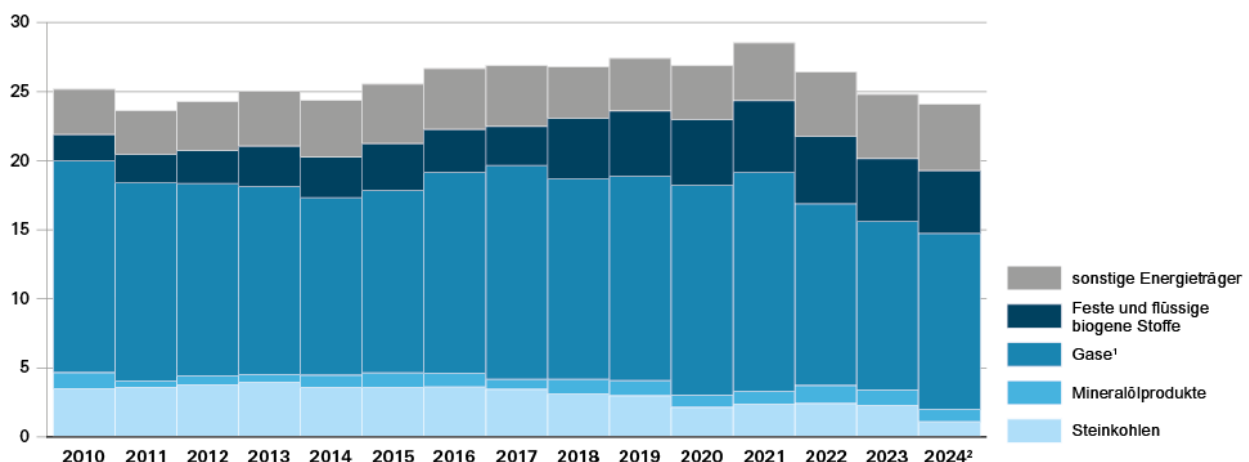
4) Dielektrikstoff, Flüssiggas, Raffineriegas, Petrolkoks, Pumpspeicher ohne natürlichen Zufluss, Nicht biogene Abfälle, Wärme (fremdbezogen), sonstige Energieträger

5) Vorläufige Ergebnisse.

6.3 Nettowärmeerzeugung in Bayern nach Energieträgern

In der Wärmeerzeugung, d. h. vor allem der Fernwärme aus Kraftwerken der allgemeinen Versorgung und der Fernwärme bzw. Prozesswärme aus Industriekraftwerken, ist die Bedeutung von Gasen im Vergleich zur Stromerzeugung ungleich größer wie Abbildung 26 zeigt. So wurden im Berichtsjahr 2024 nach vorläufigen Ergebnissen netto 12,7 TWh Wärme aus Gasen erzeugt, das entspricht 52,8 Prozent der gesamten Erzeugung. Die Wärmeerzeugung aus Gasen bezieht sich dabei auf den Einsatz von Erdgas, sonstigen hergestellten Gasen und Wasserstoff. Erdgas hat unter diesen einen Anteil von über 99 Prozent. Auch wenn die vergangenen Winter 2022 bis 2024 im Vergleich zum Jahr 2021 milder waren, ist der starke Rückgang bei der Wärmeerzeugung aus Erdgas um 17,0 Prozent von 2021 zu 2022 und der nochmalige Rückgang um 6,9 Prozent von 2022 zu 2023 wohl auf die Einsparmaßnahmen in Folge des Ukrainekrieges zurückzuführen. Im Jahr 2024 stieg die Nettowärmeerzeugung wieder im Vergleich zu 2023 um 4,0 Prozent. Jedoch ist der Anteil an der gesamten Erzeugung mit 52,8 Prozent weiter unter dem Niveau von 2021 mit 55,5 Prozent.

Abbildung 30: Nettowärmeerzeugung in Bayern von 2010 bis 2024 nach Energieträgern in Terawattstunden

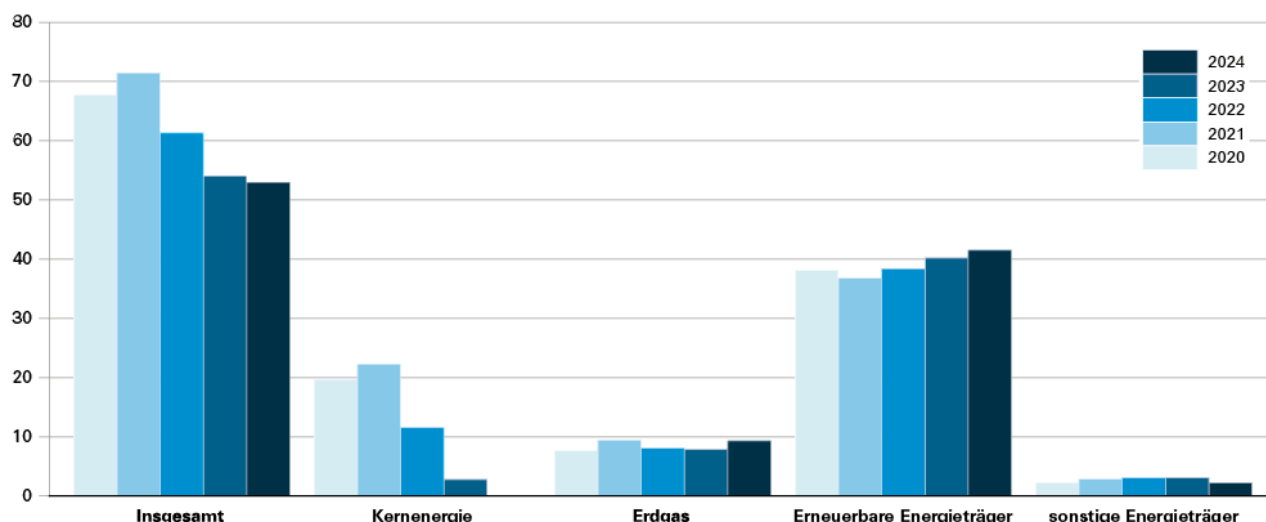


1) Erdgas, sonstige hergestellte Gase, Wasserstoff.
2) Vorläufige Werte.

6.4 Strom- und Wärmeerzeugung

Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für das Berichtsjahr 2024 seit März 2025 endgültige Ergebnisse zum Erdgasverbrauch in Bayern im Bereich der allgemeinen Versorgung vor. Die Monatserhebungen über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung und über die Stromeinspeisung und -ausspeisung liefern hier endgültige Ergebnisse für Teilbereiche der Energiewirtschaft in Bayern bis Dezember 2024 und vorläufige Ergebnisse bis November 2025.

Abbildung 31: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern 2020 bis 2023 nach Energieträgern in Terawattstunden



Die Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern, die nicht der Bruttostromerzeugung entspricht, da beispielsweise die Eigenverbräuche der Kraftwerke und der im Verarbeitenden Gewerbe selbstverbrauchte Strom nicht berücksichtigt sind, ist in den Jahren 2020 und 2021 von 67,8 TWh auf 71,5 TWh (+5,4 Prozent) gestiegen, um dann bis zum Jahr 2024 auf 53,0 TWh (–25,9 Prozent) zu sinken. Die rückläufige Stromeinspeisung seit 2021 erklärt sich aus dem Ausstieg aus der Kernenergie (–22,3 TWh) und aus Erdgas auf 9,3 TWh (–2,0 Prozent), während die Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energieträgern in 2024 mit insgesamt 41,5 TWh gegenüber dem Jahr 2021 um 12,9 Prozent zunahm. Deren Einspeisung erreichte damit in 2024 einen Höchststand und wird voraussichtlich auch im Jahr 2025 ein ähnliches Niveau erreichen.

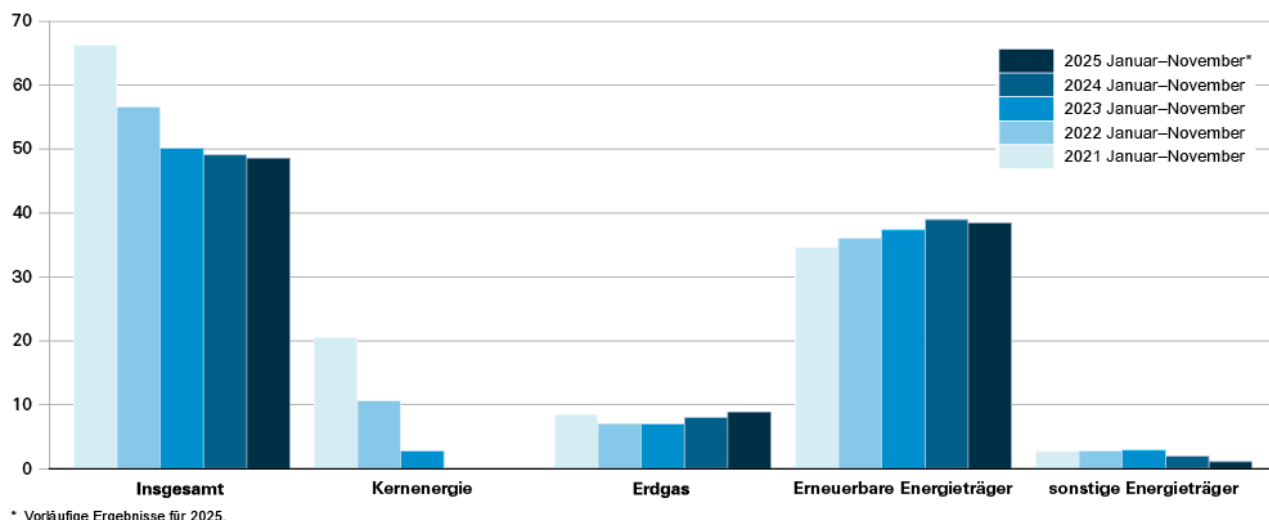
Der Rückgang der Stromeinspeisung aus Erdgas besonders in den Jahren 2022 und 2023 lässt sich mit der Verknappung und Verteuerung des Erdgasangebotes in Folge des Ukrainekrieges erklären. Zudem sank bis 2024 die gesamte Stromeinspeisung im Besonderen aufgrund der Abschaltung der Kernkraftwerke Gundremmingen und Isar 2 im Rahmen der Umsetzung des deutschen Atomausstieges in Bayern deutlich. Gleichzeitig nahm in Bayern wie in ganz Deutschland das Angebot an Strom aus Erneuerbaren Energien wie auch die Bedeutung von Stromimporten zu.

Im Jahr 2024 setzte sich die Entwicklung weitgehend fort: Betrug die Stromeinspeisung von Januar bis November im Jahr 2022 noch 56,6 TWh, waren es 2023 nur noch 50,1 TWh (–11,5 Prozent im Vgl. zu 2022) und in 2024 49,1 TWh (–2,0 Prozent im Vgl. zu 2023). Während das bayerische Atomkraftwerk Isar 2 im Frühjahr 2023 bis zu seiner Abschaltung noch 2,8 TWh einspeiste, fiel diese Erzeugung mit dem Atomausstieg in 2024 vollständig weg. Auch im aktuellen Zeitraum Januar bis November 2025 sank die Stromeinspeisung leicht auf 48,6 TWh (–1,1 Prozent im Vgl. zu 2024.), obwohl die Stromeinspeisung aus Erdgas seit 2024 nach den Rückgängen in 2022 und 2023 wieder zunimmt und 2025 8,9 TWh (+11,2 Prozent) betrug. Mit dem Ausstieg aus der Kernenergie und den gesunkenen Erdgaspreisen gewinnt Erdgas absolut und relativ wieder an Bedeutung.

So betrug der Anteil der Stromeinspeisung aus Erdgas zwischen Januar und November 2025 18,4 Prozent. Im Jahr 2021 dagegen lag der Anteil an der gesamten Stromeinspeisung bei 12,8 Prozent, da die Stromeinspeisung insgesamt aufgrund der Stromerzeugung aus Atomkraft deutlich höher war.

Die Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energieträgern lag im Zeitraum Januar bis November 2025 mit 38,5 TWh unter dem Vorjahreswert (–1,3 Prozent). Trotz dieses leichten Rückganges dominieren die erneuerbaren Energieträger damit weiter absolut als auch relativ die bayerische Stromversorgung. Ihr Anteil an der Stromeinspeisung betrug bis November 2025 79,3 Prozent (79,5 Prozent im Vorjahreszeitraum).

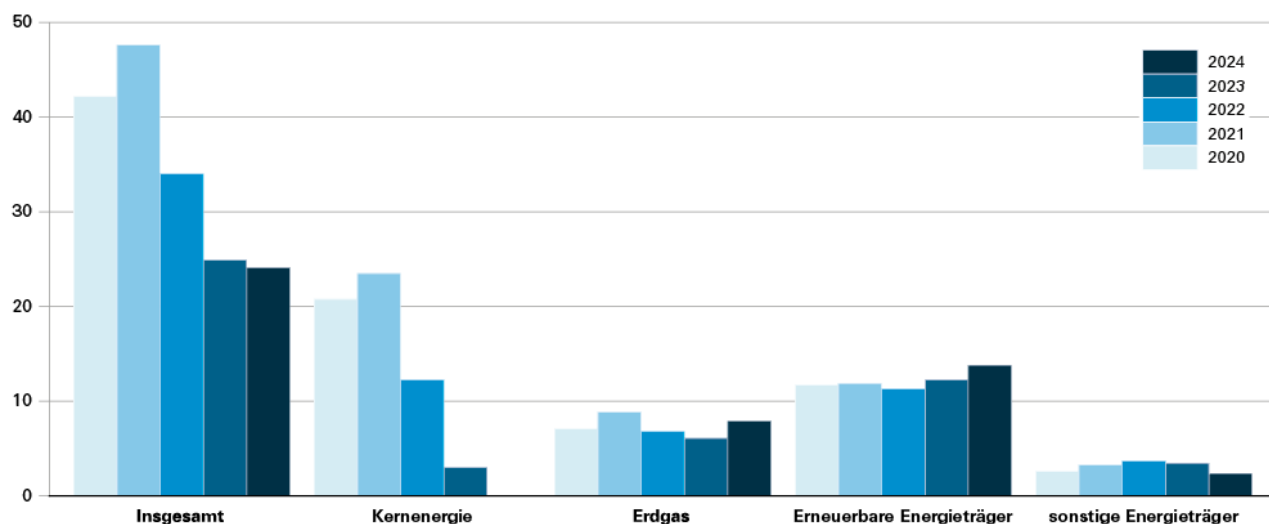
Abbildung 32: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern von Januar bis November in den Jahren 2021 bis 2025 nach Energieträgern in Terawattstunden



Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für die Kraftwerke mit einer elektrischen Nettonennleistung von 1 MW und mehr, deren Betreiber nicht den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes oder der Gewinnung von Steinen und Erden angehören, monatsweise Daten zur Strom- und Wärmeerzeugung vor. In der Regel sind dies (Wärme-)Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, die nur einen Teil der Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen repräsentieren. Im Besonderen fehlt die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern wie Windkraft und Photovoltaik. Des Weiteren werden bei der Wärmeerzeugung keine reinen Heizwerke betrachtet. Im Trend schrumpfte der Anteil dieser in Abbildung 29 bis 32 betrachteten (Wärme-)Kraftwerke an der Strom- und Wärmeerzeugung, im Besonderen der Stromerzeugung, tendenziell in den letzten Jahren. So stammten 2021 noch 59,4 Prozent der bayerischen Stromerzeugung aus diesen Anlagen, im Jahr 2022 waren es 49,7 Prozent, im Jahr 2023 41,1 Prozent und zuletzt im Jahr 2024 noch 40,2 Prozent.

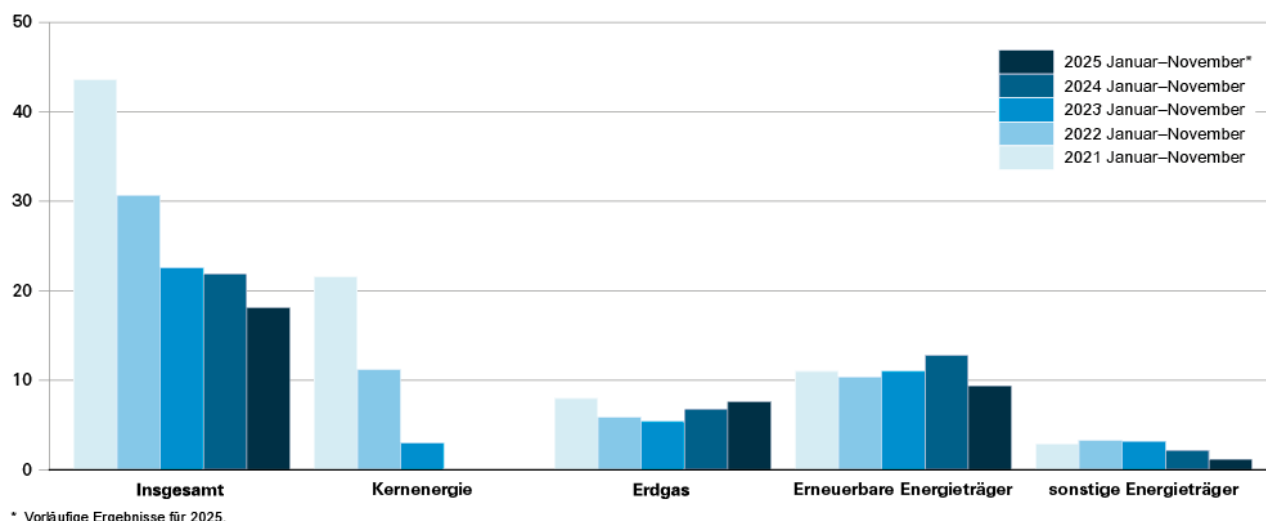
Im Jahr 2021 betrug die Bruttostromerzeugung dieser Kraftwerke noch 47,6 TWh und sank bis 2024 auf 24,1 TWh (–49,3 Prozent). Diese Abnahme erklärt sich durch eine sinkende Stromerzeugung aus Kernenergie (23,5 TWh) und Erdgas (1,0 TWh), wie Abbildung 29 zeigt. Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern stieg 2024 im Vergleich zu 2021 um 1,9 TWh (16,2 Prozent).

Abbildung 33: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020 bis 2024 nach Energieträgern in Terawattstunden



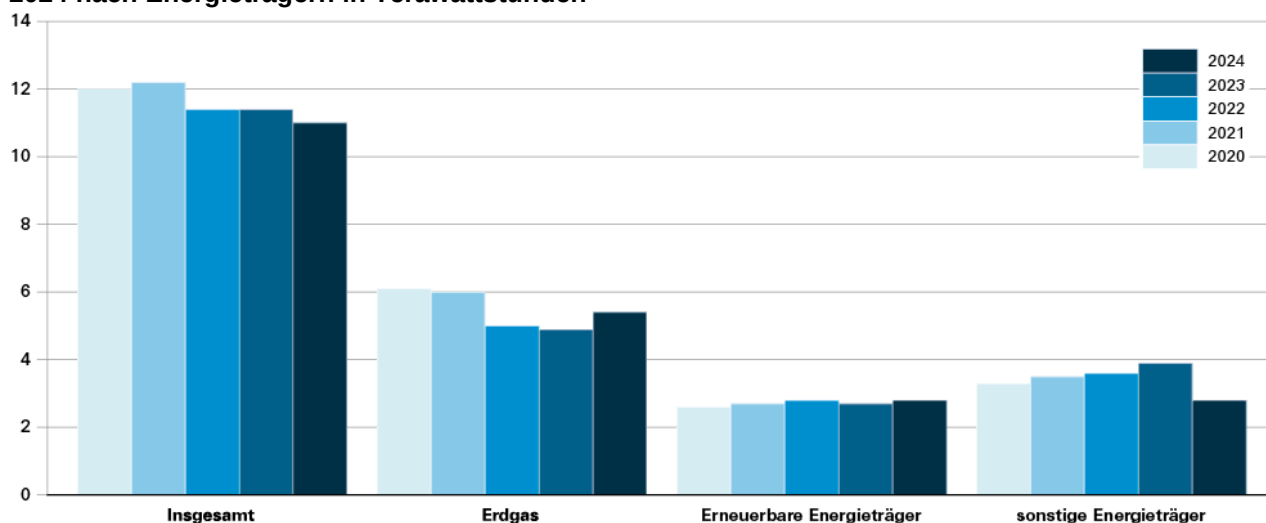
Die Bruttostromerzeugung dieser Kraftwerke ging auch in den Monaten Januar bis November 2025 mit 18,1 TWh im Vergleich zu 2024 um 17,0 Prozent zurück, siehe Abbildung 30. Im Vergleich zu 2021 hat sie sich sogar mehr als halbiert (43,6 TWh in 2021). Jedoch stieg die Stromerzeugung aus Erdgas in 2025 wieder deutlich. Betrug diese 6,8 TWh von Januar bis November 2024, lag sie im gleichen Zeitraum 2025 bei 7,6 TWh (+11,1 Prozent). Die Entwicklung der bayerischen Stromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung im Jahr 2025 war besonders von einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Stromerzeugung aus Wasserkraft bestimmt. So sank auch die Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern im Jahr 2025 für die Monate Januar bis November deutlich um 26,7 Prozent auf 9,4 TWh, wie Abbildung 30 zeigt.

Abbildung 34: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern von Januar bis November in den Jahren 2021 bis 2025* nach Energieträgern in Terawattstunden



Während die Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung in den Jahren 2020 und 2021 mit 12,0 TWh und 12,2 TWh insgesamt und für die einzelnen Energieträger relativ stabil blieb, wie Abbildung 31 zeigt, ist diese bis 2024 auf 11,0 TWh zurückgegangen (–9,4 Prozent im Vergleich zu 2021). Dieser Rückgang dürfte sich durch die milden Temperaturen und Sparmaßnahmen im Zuge des Ukrainekrieges ab dem Jahr 2022 erklären lassen. 2023 ging die Nettowärmeerzeugung aus Erdgas in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung beispielsweise um 18,3 Prozent auf 4,9 TWh im Vergleich zum Vorkriegsjahr 2021 zurück. Im Jahr 2024 nahm diese aber wieder auf 5,4 TWh zu.

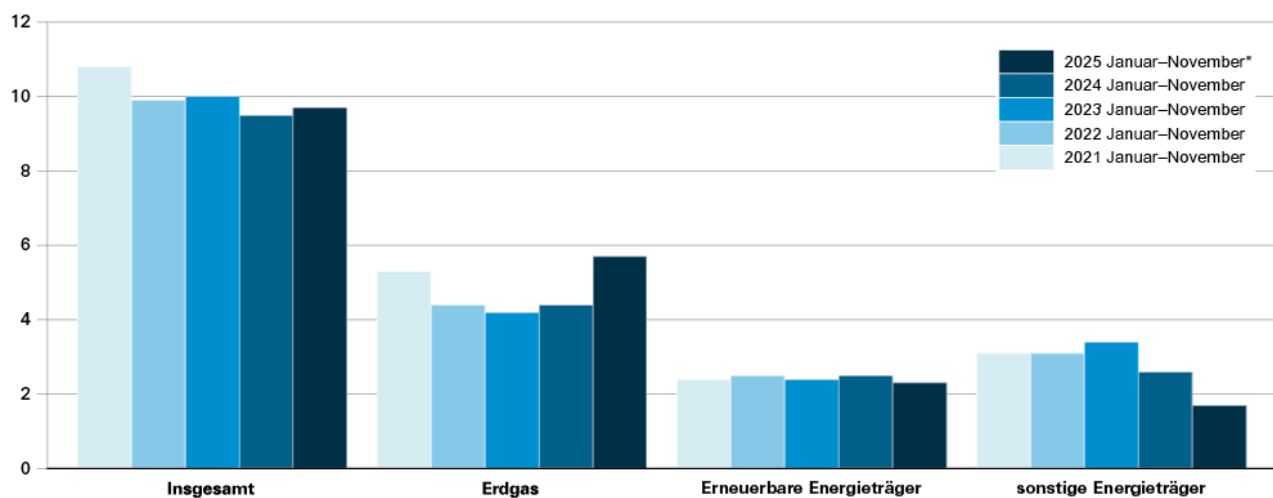
Abbildung 35: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020 bis 2024 nach Energieträgern in Terawattstunden



Im Zeitraum Januar bis November 2025 überstieg sogar die Wärmeerzeugung aus Erdgas nach vorläufigen Ergebnissen das Niveau von 2021. Insgesamt wurden bis November 2025 5,7 TWh Wärme erzeugt (+28,7 Prozent im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 2024). Die gesamte Wärmeerzeugung lag 2025 bei 9,7 TWh und stieg damit leicht zu um 1,6 Prozent. Damit nahm der relative Anteil von Erdgas an der Wärmeerzeugung in der allgemeinen Versorgung 2025 wieder deutlich zu und betrug 59,2 Prozent im Vergleich zu 41,8 Prozent in den ersten elf Monaten 2023 aber auch einen Anteil von 48,8 Prozent im Jahr 2021.

Insgesamt nahm der Brennstoffeinsatz von Erdgas für die Strom- und Wärmeerzeugung in der allgemeinen Versorgung im Januar bis November 2025 wie bereits 2024 wieder zu. Waren es im Vorjahreszeitraum 2024 16,2 TWh, stieg dieser im gleichen Zeitraum in 2025 auf 18,7 TWh (+15,7 Prozent). Ursächlich hierfür ist im Besonderen der zuvor dargestellte Anstieg der Strom- und Wärmeerzeugung aus Erdgas.

Abbildung 36: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern von Januar bis November in den Jahren 2021 bis 2025* nach Energieträgern in Terawattstunden



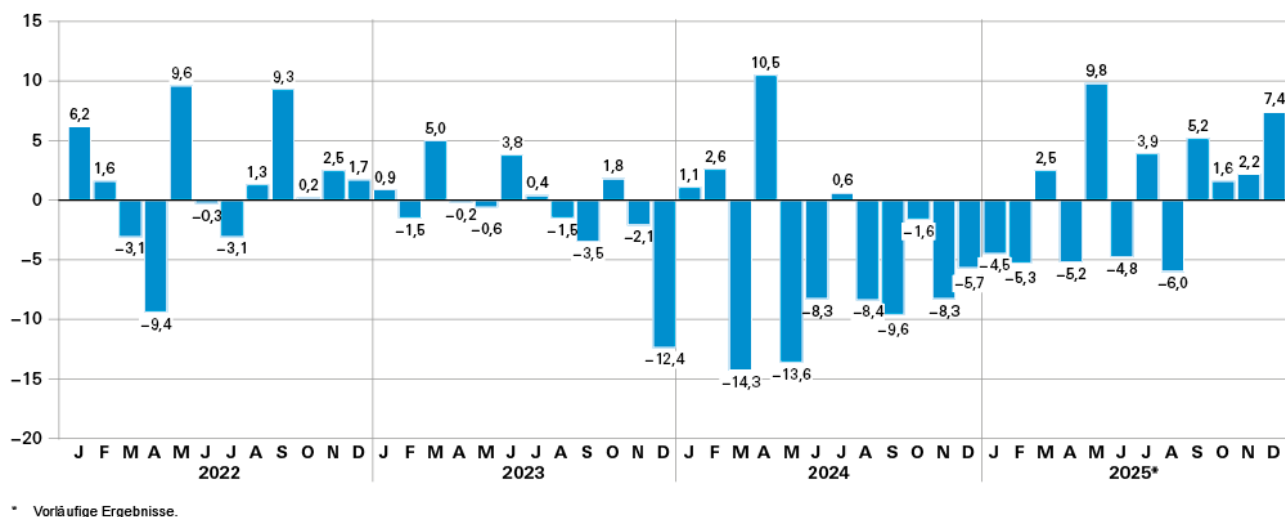
* Vorläufige Ergebnisse für 2025.

6.5 Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern

Aus den im Rahmen der Produktionserhebung bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten monatlich erhobenen Daten berechnet das Bayerische Landesamt für Statistik preisbereinigte Produktionsindizes.

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der monatlichen Entwicklung der realen Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern. Er ist ein zentraler Indikator für die Konjunkturbeobachtung. Seit Berichtsmonat April 2024 wird der Index der Produktion auf der Basis 2021 $\triangleq$ 100 berechnet. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Produktionsindex.

Abbildung 37: Veränderung des Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern von November 2022 bis November 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent

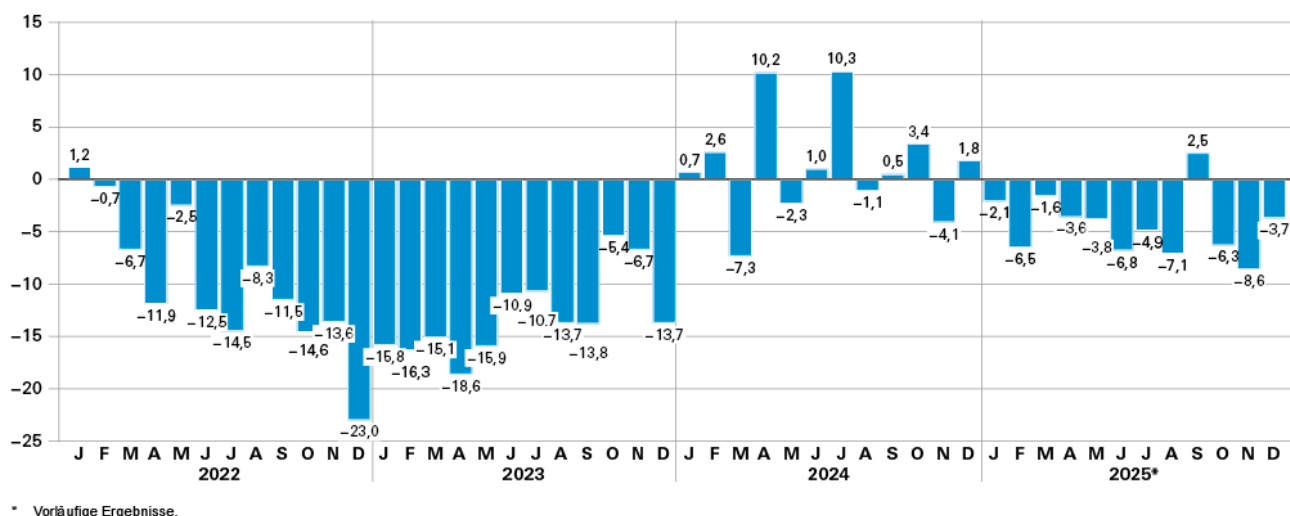


Die folgenden Abbildungen zeigen die Veränderung des Produktionsindex in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, insbesondere auch derjenigen, die einen hohen Energiebedarf aufweisen und damit besonders von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen sein dürften.

Besonders auffallend sind die starken Rückgänge in den ersten Kriegsmonaten März und April 2022 in der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sowie der besonders energieintensiven Branche „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“. Diese dürften jedoch nicht nur auf gestiegene Energiekosten zurückzuführen sein, sondern insbesondere auch auf die kriegs- und pandemiebedingte Störung von Lieferketten. Auch der „Maschinenbau“ muss im April 2022 seinen Produktionsausstoß erheblich verringern. Ab September 2022 werden bei diesem Wirtschaftszweig jedoch vorwiegend Produktionszuwächse verzeichnet. Im Vergleich dazu entwickelt sich das Produktionsvolumen in der „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ zu Beginn des Krieges nicht ganz so ungünstig. Ab dem Monat Juni 2022 ist dort allerdings eine erhebliche Drosselung der Produktion zu beobachten.

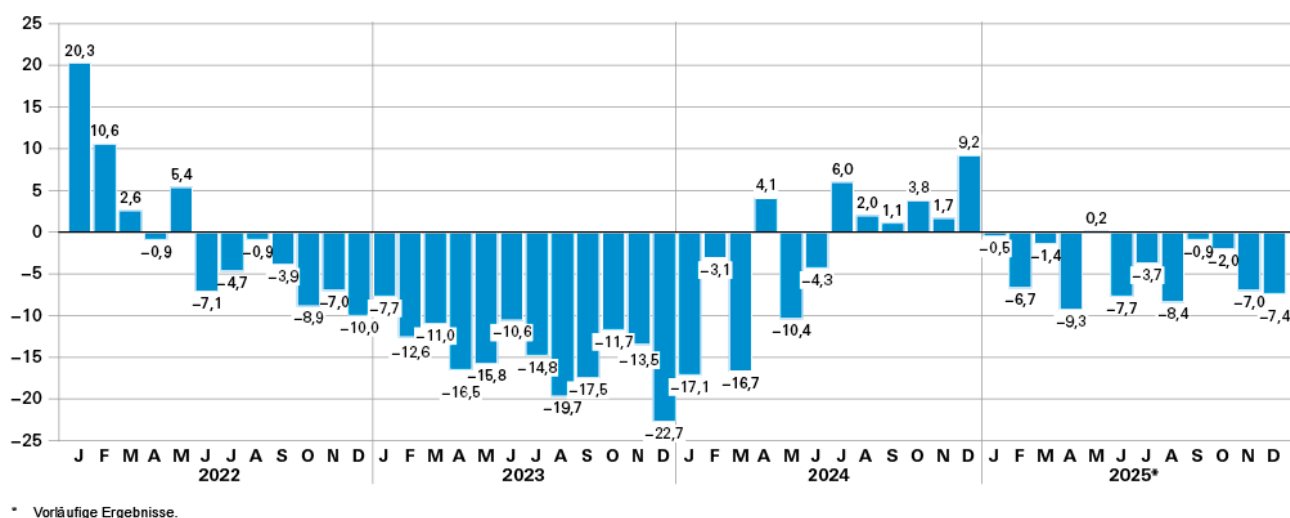
Die sehr energieaufwendige „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ verringert ihren Produktionsausstoß im März 2022 erheblich. In den Folgemonaten setzt sich diese Entwicklung zunehmend fort. Erst mit Beginn des Jahres 2024 werden deutlich geringere Produktionskürzungen festgestellt und im Februar erstmals wieder Zuwächse verzeichnet. Im November 2024 liegt das Produktionsvolumen mit 4,1 Prozent jedoch erneut unter dem Vorjahresmonat.

Abbildung 38: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von chemischen Erzeugnissen in Bayern von November 2022 bis November 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



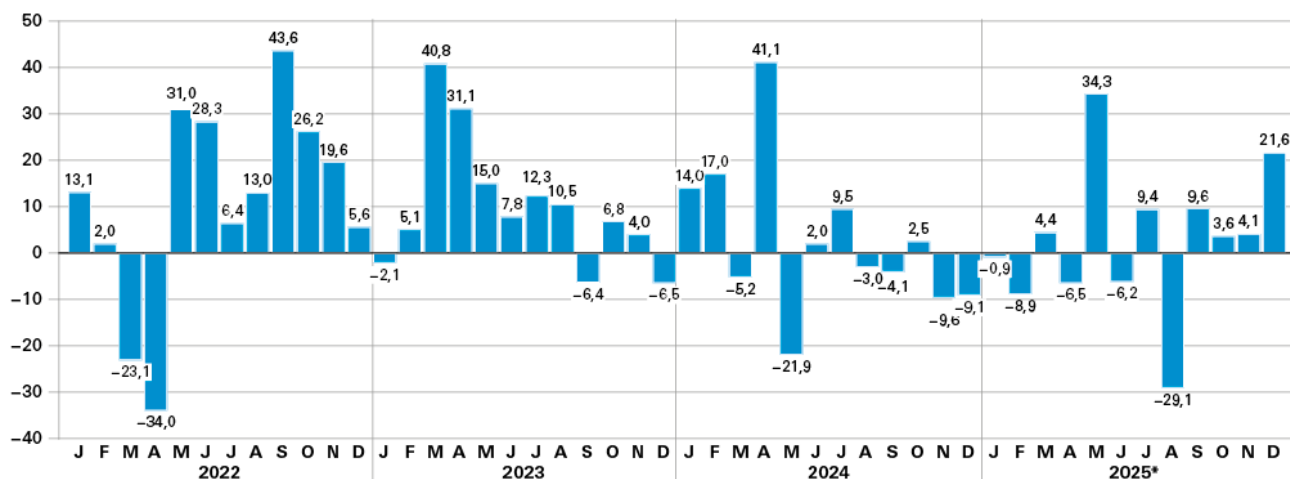
Die Branche „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“, die ebenfalls einen hohen Energiebedarf aufweist, produziert in den ersten Monaten des Krieges in etwa auf Vorjahresniveau bzw. sogar darüber. Ab Juni 2022 geht die Produktion jedoch deutlich zurück und kann sich erst ab Mitte des Jahres 2024 stabilisieren. Im November 2024 liegt der Produktionsausstoß um 0,4 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Abbildung 39: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden in Bayern von November 2022 bis November 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



Bayerns gewichtiger Industriezweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verzeichnet im April 2022 ein Minus von 29,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im weiteren Jahresverlauf kann sich die Branche erholen. Zu Beginn des Jahres 2023 wird das Vorjahresniveau noch leicht unterschritten, ab März jedoch wird der Produktionsumfang gegenüber dem durch kriegs- und pandemiebedingte Einflüsse stark belasteten Vorjahresergebnis merklich ausgedehnt. In den ersten Monaten des Jahres 2024 wird der Produktionsausstoß ebenfalls erhöht. Im November liegt er jedoch um 13,9 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

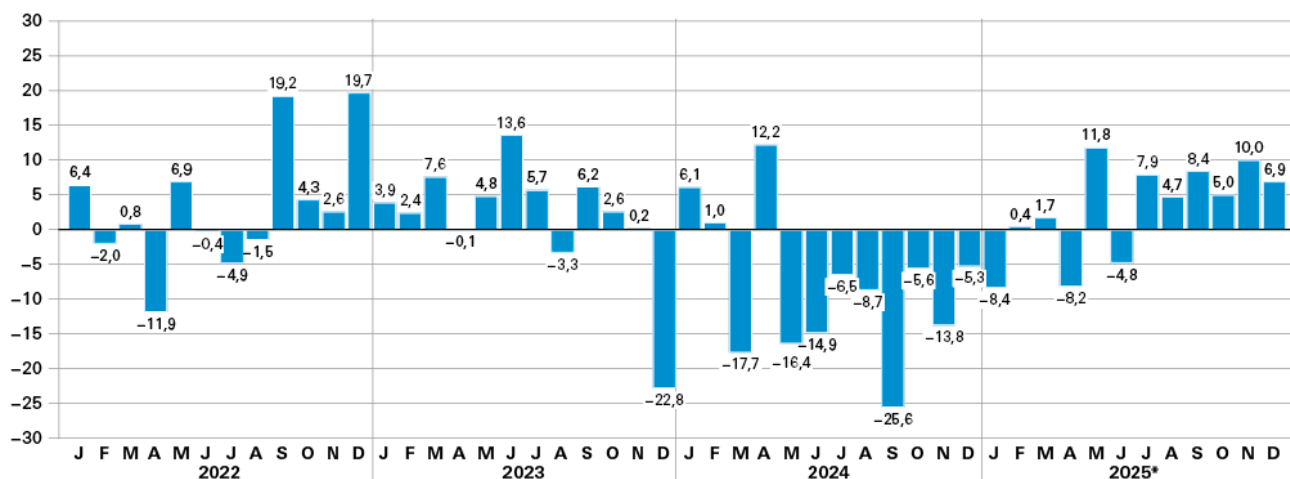
Abbildung 40: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Bayern von November 2022 bis November 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse.

Auch der Produktionsindex des Industriezweigs „Maschinenbau“ verzeichnet Verluste. Er liegt im April 2022 bei -11,9 Prozent, kräftigt sich dann aber in den Folgemonaten und kann ab September 2022 teilweise sehr deutliche Steigerungen verzeichnen. In den Monaten April und August 2023 wird mit 0,1 und 3,3 Prozent eine geringfügige Reduzierung des Produktionsvolumens beobachtet. Im Dezember 2023 fällt die Drosselung mit 22,8 Prozent dagegen deutlich aus. Auch im November 2024 ist der Rückgang mit 14,9 Prozent vergleichsweise hoch.

Abbildung 41: Veränderung des Produktionsindex des Maschinenbaus in Bayern von November 2022 bis November 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



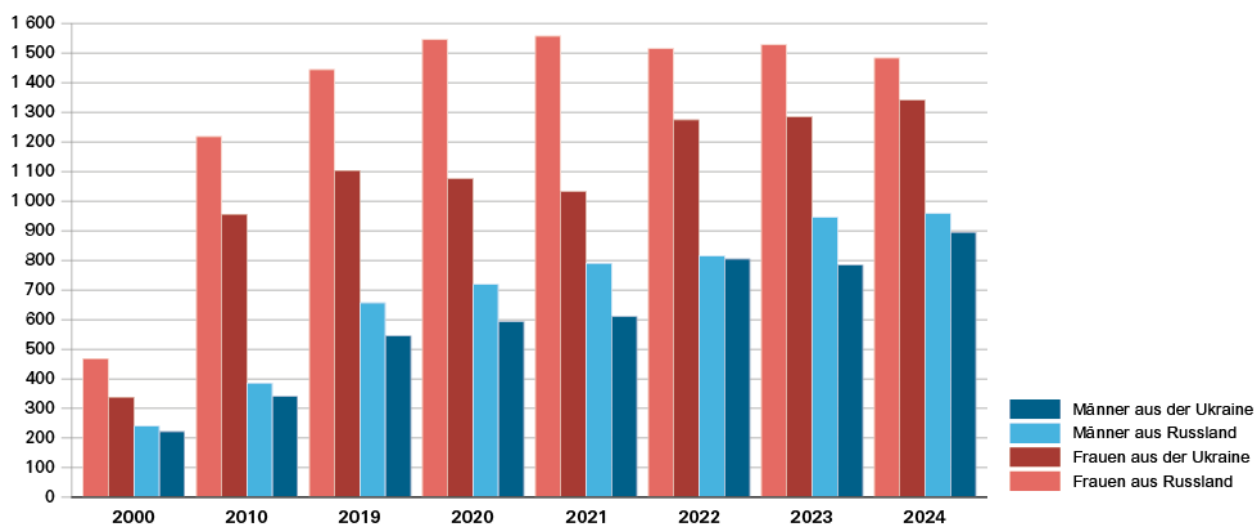
* Vorläufige Ergebnisse.

7 Bildung

7.0 Studienanfänger und Gasthörer

Im Wintersemester 2024/25 befinden sich 2 443 Studierende mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation und 2 239 Studierende mit der ukrainischen Staatsangehörigkeit an den bayerischen Hochschulen. Zu Kriegsbeginn (Wintersemester 2021/22) zählte man noch 2 349 Hochschülerinnen und Hochschüler aus Russland und 1 645 aus der Ukraine.

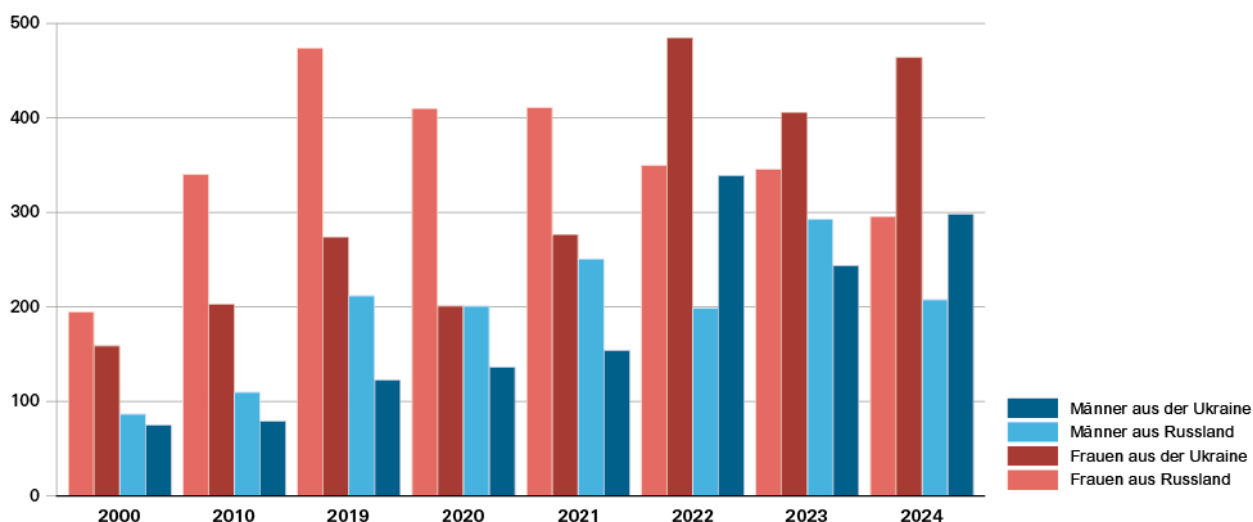
Abbildung 42: Ukrainische und russische Studierende in Bayern in den Wintersemestern 2000/21 bis 2024/25



Zu Kriegsbeginn meldeten sich im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22 insgesamt 431 Studierende im 1. Hochschulsemester aus der Ukraine und 662 aus Russland an. In den nachfolgenden Jahren stieg die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger auf 762 aus der Ukraine im Sommersemester 2024 und Wintersemester 2024/25 zusammen. Die Anmeldungen der Studierende im 1. Hochschulsemester aus der Russischen Föderation hatten keine großen Schwankungen, eher Tendenz rückläufig – Wintersemester 2021/22 662, Wintersemester 2022/23 549, und das letzte erfasste Wintersemester 2024/25 mit 504 Neuanmeldungen.

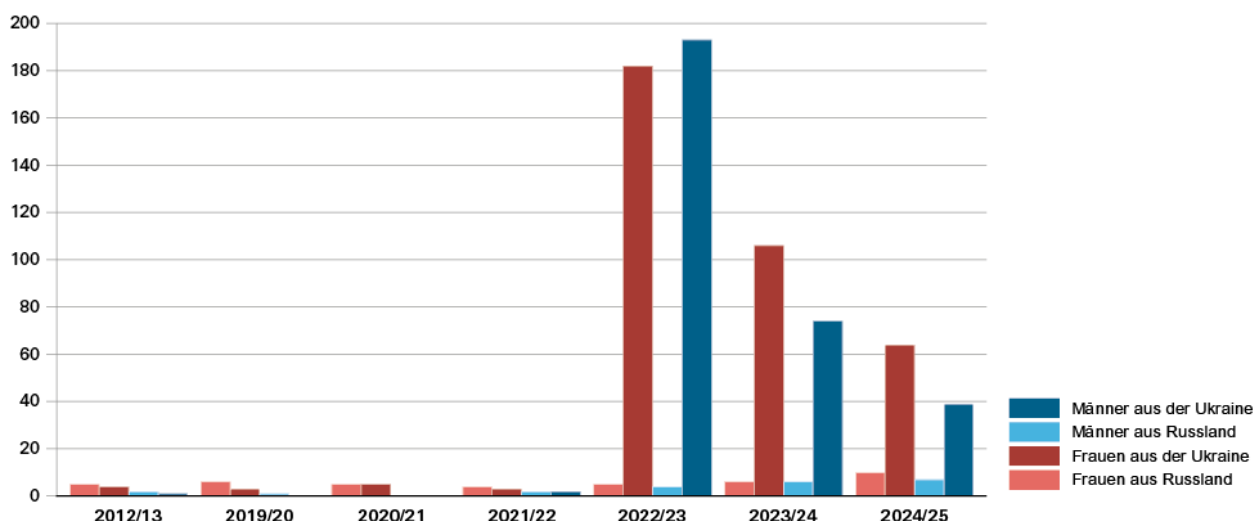
Der Anteil der ausländischen Studienanfängerinnen und -anfänger in Bayern bleibt konstant bei einem Drittel gemessen an den Gesamt-Ersteinschreibungen.

Abbildung 43: Ukrainische und russische Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsemester in Bayern in den Studienjahren 2000-2024*



Im Wintersemester 2024/25 liegt die Zahl der Gasthörer bei 103 Ukrainerinnen und Ukrainern. Im Vorjahr besuchten noch 180 Gasthörer aus der Ukraine die Hochschulen. Vor Kriegsbeginn im Wintersemester 2021/22 waren es noch 5 Hospitierende aus der Ukraine.

Abbildung 44: Ukrainische und russische Gasthörer in Bayern in den Wintersemestern 2012 bis 2022



Aus den aktuellen Erhebungen ist ersichtlich, dass seit dem Kriegsgeschehen in der Ukraine, zumindest für ukrainische Staatsangehörige, eine erhöhte Nachfrage nach Hochschulangeboten in Bayern zu verzeichnen ist.

Hinweise:

Studierende im 1. Hochschulsemester (Studienanfängerinnen und -anfänger) sind im Berichtssemester erstmalig an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Die Studierenden sind in einem Fachstudium immatrikulierte/eingeschriebene Personen, ohne Beurlaubte.

Gasthörer (auch „Gaststudierende“) sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einzelnen Kursen oder Lehrveranstaltungen. Für Gaststudierende kann durch Rechtsverordnung bestimmt werden, dass eine Immatrikulation auch mit anderen als den nach dem Bayerischen Hochschulgesetz vorgeschriebenen Qualifikationen erfolgen kann (Art. 50 BayHSchG vom 23. Mai 2006 [GVBl S. 245]), d. h. eine Hochschulzugangsberechtigung ist nicht erforderlich. Ein Fachstudium mit Abschlussprüfung ist für Gasthörer nicht möglich.

Abschließender Hinweis:

Manche der aufgeführten Statistiken unterliegen einem längeren zeitlichen Versatz. Zur Wahrung der Aktualität wird das Dossier fortlaufend aktualisiert und so mit den jeweils neuesten verfügbaren Daten entsprechend fortgeschrieben.

Weiterführende Quellen:

Gemeinsames Forschungsprojekt des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF): [„Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“](#).

